25

GALERIE
SPANDOW
Schmuck | Trauringe | Kunstsalon

VORWORT

Ein 25-jähriges Jubiläum zu feiern, ist ein großer, freudiger Anlass für jedes Unternehmen. Vor allem, wenn man darauf verweisen kann, dass in dieser Zeit zahlreiche menschliche Beziehungen gewachsen sind und zahlreiche Kunden sowie Geschäftspartner zu Freunden wurden. Bei einer Galerie für modernen zeitgenössischen Schmuck kommen noch zwei wesentliche Aspekte hinzu. Da ist zum einen das Produkt selbst, besser gesagt, das Medium, für das wir hierzulande Schmuck sagen. Und da sind zum anderen die Menschen, die ihn machen: Individualisten, Gestalter und Künstler. Eine Galerie für Schmuck aufzubauen und ein Viertel Jahrhundert erfolgreich weiterzuentwickeln ist somit nicht nur eine unternehmerische, sondern in erster Linie eine kulturelle Leistung. Geht es doch immer um Gestaltung, um formale und handwerkliche Qualität und – dies ist das wesentliche Merkmal des neuen Schmucks – um Kommunikation zwischen Menschen.

Mit seiner Verwandtschaft zum »Schmiegen« erklärt das Wort Schmuck nur sehr unzulänglich seine vielschichtige kulturelle Funktion – die sich im Verlauf der Moderne ganz entscheidend verändert hat. Das Jahr 1987, als Katrin Germershausen mit jugendlicher Energie und Unternehmungslust die GALERIE SPANDOW gegründet hat, war für Schmuckgestalter eine Zeit des Umbruchs und Neubeginns. In den 70er und frühen 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts hatten in Deutschland erste Manufakturen und Ateliers begonnen, allen voran die ehemalige Trauringfabrik NIESSING, künstlerisch anspruchsvolle Schmuckserien in der Tradition der Moderne zu entwickeln.

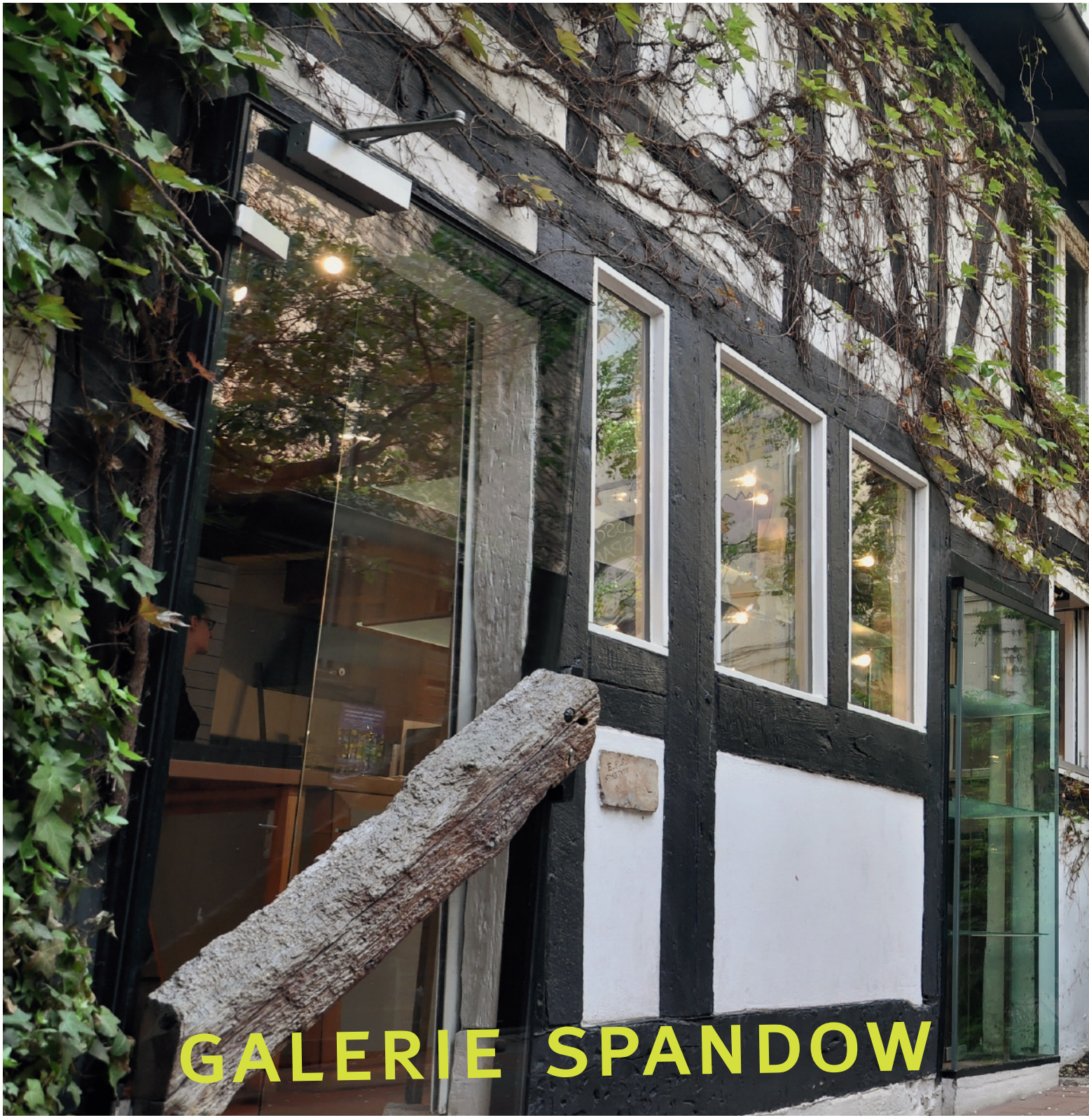
Bereits zuvor hatte eine Erneuerung des Mediums an Werkkunstschulen und Kunstakademien stattgefunden. Alle Schmuckgestalter jener frühen Jahre verband die intensive Sehnsucht, die im Jugendstil, Werkbund und Bauhaus begonnenen Visionen vom Einklang zwischen Form, Funktion und Material, von geistiger Tiefe und Inhalt, auch im Schmuck durchzusetzen. Vorbilder lieferten die moderne Architektur und vor allem die Bildende Kunst: Konstruktivismus und Minimalismus, informelle Malerei oder auch Pop Art. Ende der 1980er Jahre betrat die dritte Generation von Schmuckgestaltern nach 1945 die Bühne. Die Weichen waren gestellt, aber wie konnten die individuellen Schmuckserien, die nun ein breites Formen- und Materialspektrum umfassten und vermehrt in Werkstätten und kleinen Manufakturen entstanden, unters Volk gebracht werden?

Es bedurfte Galerien wie diejenige, die den alten slawischen Namen des Berliner Stadtteils Spandau trägt. Einzigartig ist hier, dass ein traditionelles Fachgeschäft mit Uhren, Schmuck und Trauringen neben einer modernen Schmuckgalerie – seit 1995 ist dafür Helge Mischler verantwortlich – etabliert werden konnte. Dass dazu auch noch die Bildende und Darstellende Kunst ihre Auftritte hat, ist geradezu beispielhaft für eine Zeit, die Grenzen zu überwinden gelernt hat.

Reinhold Ludwig
Chefredakteur und Herausgeber der Zeitschrift ART AUREA

INHALTSVERZEICHNIS

3 | Vorwort
4 | Galerie Spandow
6 | Interview mit Katrin Germershausen und Helge Mischler
9 | Juwelier Brose
12 | Designer & Manufakturen
42 | Kunstsalon
55 | Impressum



GALERIE SPANDOW

Raum für zeitgenössischen Designschmuck, Kunst und Kultur – das ist die GALERIE SPANDOW. 1987 hat Katrin Germershausen damit im Hof hinter dem elterlichen BROSE-HAUS einen echten Schatz in Spandau geschaffen.

Drei Räume bilden die GALERIE SPANDOW:
die Schmuckgalerie und Goldschmiedewerkstatt im ehemaligen Pferdestall, die Remise im BROSE-HOF und der Kunstsalon unter dem Dach im Seitenflügel des BROSE-HAUSES. Die Galerie im liebevoll restaurierten Fachwerkhaus präsentiert zeitgenössischen Schmuck und Trauringe von renommierten Manufakturen, international gefeierten Designern und Nachwuchstalenten. In ihrer Goldschmiedewerkstatt erfüllt die GALERIE SPANDOW Wünsche nach individuellem Schmuck. Auch bei der Umwandlung eines Familienerbstücks zu einem neuen, zeitgemäßen Schmuckstück steht das Team mit Ideen und Kunstfertigkeit zur Seite. Remise und Kunstsalon bieten Raum für Informelle und Abstrakte Malerei. Im Kunstsalon findet außerdem ein einzigartiges Kulturprogramm statt. Auf sechzig Quadratmetern können bis zu fünfzig Personen Theater, Kabarett, Lesungen, Jazz- und Klassikkonzerte erleben.

HELGE MISCHLER

Inhaberin Katrin Germershausen und Geschäftsleiter Helge Mischler über Kunst, Design und die Freude am Wachsen.

Frau Germershausen, als Sie 1987 die GALERIE SPANDOW eröffneten – hätten Sie jemals gedacht, 25 Jahre später eine Jubiläumsfeier für ein kleines Kunst- und Kulturzentrum auszurichten?
KG: Ganz bestimmt nicht! Ich war schon immer ein Mensch, der die Dinge auf sich zukommen lässt und dann zupackt, wenn es an der Zeit ist. Und so ist alles, was wir heute haben, das Juweliergeschäft, die Schmuckgalerie, die Ausstellungsräume und der Kunstsalon, nach und nach gewachsen.

Wie hat das angefangen?
KG: Das Zusammenspiel von Schmuck und Kunst hat mir schon immer gefallen. Ich habe kurz nach meiner Goldschmiedelehre in Hannover dort mit Freundinnen zusammen eine Galerie geführt. Auch da hatten wir neben unseren eigenen Schmuck-Kreationen Kunst ausgestellt.

Frau Germershausen, Sie haben die Galerie gegründet und über 15 Jahre aufgebaut – wie schwer ist es Ihnen gefallen, Ihr »Baby« abzugeben?
KG: Gar nicht so schwer, weil ich es ja bei Helge Mischler in die besten Hände geben konnte. Wir arbeiten fast seit Anfang an miteinander und haben in vielen Dingen eine ähnliche Einstellung. Mit seinem Engagement und seinem guten Riecher für gutes Design hat er ganz wesentlich dazu beigetragen, dass die GALERIE SPANDOW in der Designszene in ganz Deutschland – und sogar darüber hinaus – einen richtig guten Namen hat.

HM: Danke für die Blumen! Ich hatte Zeit und Raum in die Position hineinzuwachsen. 1989 kam ich als Goldschmied zur GALERIE SPANDOW. Den Mitaufbau des Unternehmens fand ich sehr reizvoll, insbesondere die Ausrichtung und Positionierung der GALERIE SPANDOW im Bereich Designschmuck.

Herr Mischler, Sie haben 1995 die Leitung für die Sparte Schmuck übernommen und leiten seit dem Wechsel von Katrin Germershausen in die Geschäftsführung von BROSE, die gesamte Galerie. Haben Sie eine Philosophie für Ihre Arbeit?
HM: Aus der großen Bandbreite modernen Schmucks gilt es die guten, die authentischen Ideen zu erkennen. Es bereitet mir immer wieder Freude diese innovativen Entwürfe und deren Gestalter/innen auf unserer Plattform, der GALERIE SPANDOW, zu präsentieren. Das Nebeneinander der unterschiedlichen Designkonzepte in einem Raum und auf einer Webseite, ist das wirklich Spannende.

Frau Germershausen, lassen Sie uns über Ihre Neigung zu Kunst und Kultur sprechen. Wie kommt man als Goldschmiedemeisterin dazu, eine Galerie auch für die Bildende und Darstellende Kunst zu initiieren?
KG: Das hat sich – wie fast alles bei mir – so entwickelt. Kunst ist Teil meines Lebens. Als ich in Pforzheim Design studierte, verfestigte sich mein Gefühl, dass Schmuck, Design und Kunst zusammen gehören. In der ersten Ausstellung der GALERIE SPANDOW, wir haben Fotografien von Prof. Caroline Dlugos zum Thema Schmuck

KATRIN GERMERSHAUSEN

gezeigt, hatten wir nur das Fachwerkhaus als Ausstellungsraum. Dieser wurde schnell zu klein. In der Remise gegenüber war genug Platz und die Backsteinwände wirken sehr schön für Abstrakte Malerei. So fing das an.

Da gab es den Kunstsalon noch nicht…
KG: Richtig. Meine Eltern hatten mir Anfang der Neunziger den Seitenflügel des Hauses zugedacht. Ich habe dann dort das Dachgeschoss renoviert. Daraus wurde ein zweiter Ausstellungsraum. Die Veranstaltungen waren am Anfang nur so eine Idee, um den Raum im zweiten Stock bekannter zu machen. Aber ich liebe es einfach zu sehr, mit Künstlern gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen und mehr Kultur nach Spandau zu bringen. Also habe ich einfach weitergemacht. Das ist jetzt 18 Jahre her und ich bin immer noch Feuer und Flamme für den Kunstsalon.

Wie stellen Sie das Programm für den Kunstsalon zusammen?
KG: Ich kenne inzwischen viele Künstler, die immer wieder bei uns auftreten. Viele von ihnen gehören schon fast zur Familie. Sie empfehlen mir dann wieder andere Künstler. Manchmal sehe ich woanders jemanden und frage ihn, ob er bei mir auftritt. Und natürlich bekomme ich auch Anfragen. Ich gehe da sehr nach meinem Bauchgefühl. Und das hat mich noch nie betrogen.
HM: Das Schöne an der GALERIE SPANDOW ist, dass sich hier verschiedene Bereiche wunderbar ergänzen und ineinandergreifen: Schmuckdesign, Malerei, Kulturprogramm und das traditionsreiche JUWELIERGESCHÄFT BROSE am Marktplatz.

Apropos JUWELIER BROSE: Frau Germershausen, Sie leiten seit 2002 das Geschäft und sind nebenbei Galeristin und Intendantin – wird Ihnen das nicht manchmal zu viel?
KG: Ich liebe den Trubel und habe ja auch ein tolles Team und eine wunderbare Familie, die mir den Rücken stärken. In die Fußstapfen meiner Eltern zu treten war ein wichtiger und richtiger Schritt, den ich gerne getan habe. Ich stehe nach wie vor mit großer Freude im Juweliergeschäft. Es kommen immer wieder Kunden, die vor vielen Jahren ihre Trauringe bei meinen Eltern gekauft haben und jedes Mal nach ihnen fragen. Viele bringen ihre Kinder und Enkel mit … Diese Verbundenheit gibt mir unglaublich viel.

Noch eine Frage zum Schluss: Wie kamen Sie auf den Namen für die Galerie?
KG: Ich bin Ende der Achtziger sehr bewusst zurückgekehrt in meine Heimatstadt Berlin-Spandau. Hier haben meine Eltern, Groß- und Urgroßeltern ihr Leben verbracht und ein Geschäft aufgebaut. Daran wollte ich anknüpfen, ohne das Vorhandene einfach nur weiterzuführen. Mir hat die Idee gefallen, dass das Alte der Boden ist, auf dem etwas Neues wächst. Spandow ist der alte Name von Spandau, den slawische Siedler einst ihrer neuen Heimat gaben. Und jetzt gibt die GALERIE SPANDOW zeitgenössischem Schmuckdesign, Kunst und Kultur eine Heimat – ist das nicht großartig?

GESTALTET DIE ZEIT. 1893 WIE HEUTE.

UNION
GLASHÜTTE/SA.

VON HALBSCHWINGUNGEN DIE STUNDE, UMDREHUNGEN DIE MINUTE UND HERZSCHLÄGEN DIE SEKUNDE.

1

2

3

1 Belisar Chronograph Mondphase

Edelstahl, Saphirglas, Wasserdicht bis 10 bar, Saphirglasboden geschraubt, Automatik, Datumsanzeige durch Zeiger, Tages-, Monats- und Mondphasenanzeige, ø 41 mm, Lederband mit Doppel-Faltschließe

2 Noramis Chronograph

Edelstahl, Saphirglas, Wasserdicht bis 10 bar, Saphirglasboden geschraubt, Automatik, Datumsanzeige, Chronograph 60 Sekunden, 30-Minuten-Zähler, ø 42 mm, Lederband mit Dornschließe

3 Noramis Gangreserve

Edelstahl, Saphirglas, Wasserdicht bis 10 bar, Saphirglasboden geschraubt, Automatik, Datumsanzeige, Gangreserve-Anzeige, ø 40 mm, Lederband mit Dornschließe

4 Viro Chronograph

Edelstahl, Saphirglas, Wasserdicht bis 10 bar, Saphirglasboden geschraubt, Automatik, Datums- und Tagesanzeige, Chronograph 60 Sekunden, 30-Minuten- und 12-Stunden-Zähler, ø 43 mm, Edelstahlband mit Doppel-Faltschließe

5 Sirona Datum

Edelstahl, Saphirglas, Automatik, Wasserdicht bis 5 bar, Saphirglasboden, Automatik, Zifferblatt besetzt mit 8 Diamanten (TW/SI, 0,1 Karat), Datumsanzeige, ø 32 mm, Edelstahlband mit Doppel-Faltschließe

4

5

JUWELIER BROSE

»Mutterschiff« am Spandauer Markt
Noch ein Jubiläum: Das Glockenspiel am BROSE-HAUS – dem »Mutterschiff« der GALERIE SPANDOW – spielt in diesem Jahr seit genau 30 Jahren und prägt seither Spandaus Mitte auch akustisch. Angefangen hat alles viel früher: 1889 erfüllte sich der Uhrmachermeister Wilhelm Brose seine Vision und eröffnete mitten in Spandau ein Uhren- und Schmuckgeschäft. Inzwischen ist Katrin Germershausen in die Fußstapfen ihres Urgroßvaters getreten und erfüllt sich und ihren Kunden, seit 2002 als geschäftsführende Gesellschafterin in vierter Generation, mit Passion und Begeisterung den Traum der schönen Dinge.

Wen wundert es bei der Familientradition, dass man sich in den eigenen Werkstätten im Handwerkerhof leidenschaftlich um den Erhalt und die Restaurierung von alten Stücken kümmert: Mit Fingerspitzengefühl sorgen sich die Uhrmachermeister um Klein- und Großuhren. Die Goldschmiedemeister/innen der GALERIE SPANDOW nehmen sich wertvoller Schmuckstücke an und gestalten nach den Ideen der Kunden neu.

Mechanische Uhren mit Manufakturwerken, Design-Uhren hochwertiger Marken sowie Trend-Uhren zählen zu den Spezialitäten von BROSE. Speziell kleine Manufakturen wie Jaques Etoile, Temption oder Sothis gehören zum Sortiment. Seit neuestem führt das Haus auch Uhren von Glashütte Union, Oris und Ebel. Klassisches und zeitgenössisches Schmuckdesign aus eigener Herstellung und von renommierten Firmen erfüllen Wünsche von Jung und Alt.

Wir danken unseren Geschäftspartnern für die Treue, und dass sie diesen Jubiläumskatalog mit ermöglicht haben. So finden Sie auf den nächsten Seiten auch einen Einblick in das aktuelle Uhren- und Schmuckprogramm von JUWELIER BROSE.

BROSE
Juwelen · Uhren · Schmuck

www.juwelier-brose.de

BUNZDESIGN
ZEITLOSE WERTE

1 | Memoire Platin 950/-,
Brill. 0,97 ct w/vs

2 | Memoire Rotgold 750/-,
Brill. 1,76 ct w/vs

3 | Memoire Platin 950/-,
Prinzess 2,32 ct w/vs

4 | Memoire Rotgold 750/-,
Brill 0,64 ct w/vs

5 | Memoire Platin 950/-,
Brill 1,20 ct w/vs

6 | Memoire Gelbgold 750/-,
Prinzess 1,44 ct w/vs

7 | Anhänger Rotgold 750/-,
Citrin Briolett Tropfen,
Brill. 0,33 ct w/vs

8 | Anhänger Rotgold 750/-,
Blautopas Briolett Tropfen,
Diam. Pyramid
0,36 ct tw/vs

9 | Anhänger Rotgold 750/-,
Turmalin braun Briolett,
Diam. 0,36 ct w/vs

10 | Ring Platin 950/-,
Blautopas Briolett,
Brill. 0,24 ct w/vs

11 | Diamondwatch XXL
Stahl, Automatik,
Brill. 0,25 ct. tw/vs
ZB perlmutt, dunkel,
Lederband

Der Ring als Symbol
für das Unendliche –
aus Platin, Gold
und Diamant.

7

8

9

10

11

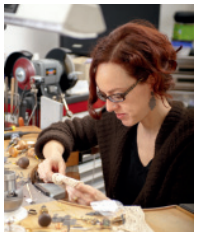
25

DESIGNER & MANUFAKTUREN

Rund 40 Designer und Manufakturen für zeitgenössischen Schmuck und Trauringe vertritt die GALERIE SPANDOW. Etliche Designer begleiten die Galerie seit vielen Jahren und sind zu Freunden geworden.

»Interessant ist die Idee, welche hinter einem Design steckt und wie sie umgesetzt ist. Wichtig finde ich die Sinnschlüssigkeit des Schmuckstückes, gleichwohl ob aus Kunststoff oder Platin mit Brillanten gefertigt«, erläutert Geschäftsleiter Helge Mischler. Und so versammelt die GALERIE SPANDOW eine spannende Vielfalt an ausgewählten Schmuckdesigns und Trauringen. Ständige und wechselnde Ausstellungen präsentieren Unikate und kleinserielle Stücke von renommierten Manufakturen wie NIESSING und international bekannten Designern wie Carl Dau, ebenso von Nachwuchstalenten wie Ulrike Poelk. Im gemeinsamen Verständnis und gegenseitigem Vertrauen sind in den vergangenen 25 Jahren viele fruchtbare Beziehungen zwischen dem Team der GALERIE SPANDOW und den Designern & Manufakturen gewachsen.

BRIGITTE ADOLPH



1975 | geboren in Fulda | *1999-2005* | Schmuckdesignstudium in Kopenhagen und Pforzheim | *2005* | Ateliergründung in Karlsruhe

Auszeichnungen, u. a.:
2007 | »red dot award« | *2008* | Nominierung zum »Designpreis der Bundesrepublik Deutschland« | *2009* | »SCHMUCK Award« 1. Preis in der Kategorie »Design«, ausgezeichnet durch das SCHMUCK Magazin | *2010* | *2011* | Aufnahme in Modern Jewelry Collection, vergeben durch ART AUREA

ALEXANDRA BAHLMANN

1961 | geboren in Düsseldorf | *1980* | Abitur | *1980-83* | Goldschmiedelehre bei Peter und Marie Hassenpflug in Düsseldorf, Gesellenprüfung | *1984-87* | Gerrit-Rietveld-Academie, Gestaltung von Metallen und Kunststoffen bei Onno Boekhoudt und Joke Brakman in Amsterdam, NL | *1987-89* | Akademie der Bildenden Künste, Klasse für Schmuck und Gerät bei Hermann Jünger in München, Diplom | *seit 1989* | lebt und arbeitet freischaffend in München

Auszeichnungen, u. a.:
1990 | Bayerischer Staatspreis | *1994* | Bayerischer Staatsförderpreis für junge Künstler, München | *1997* | Hessischer Staatspreis für Kunsthandwerk, Frankfurt a. M. | *2000* | Innovationspreis des 1. Inhorgenta-Design-Podiums, Messe München

Arbeiten in Sammlungen und Museen, u. a.:
Staatliches Museum für angewandte Kunst, Design in der Pinakothek der Moderne, München | Schmuckmuseum Pforzheim | Museum of Art, Rhode Island School of Design, Providence, R.I., USA | Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg

HEIKE BESSLICH

1971 | geboren in Konstanz | *1990* | Abitur | *1991-94* | Goldschmiedelehre im Pestalozzi Kinderdorf Wahlwies bei Stockach | *1994-96* | Gesellenjahre als Goldschmiedin bei Ulla und Martin Kaufmann, Hildesheim | *1995* | Aufnahme in die Begabtenförderung »Berufliche Bildung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie«. Diverse Fortbildungskurse im Goldschmiedehandwerk | *1996-2001* | Studium an der Hochschule für Gestaltung in Pforzheim, Studiengang Schmuck und Gerät | *1999* | Auslandssemester an

der Rhode Island School of Design, Providence, USA | *2001* | Diplom | *2001* | Selbständig, Werkstatt in München | Mitglied im Bayrischen Kunstgewerbeverein e.V. | *2001-2010* | Dozentin für Goldschmieden an der Münchner VHS | *2003-08* | Werkstatt mit Ausstellung im Laden von Anne von Waechter, München/Haidhausen | *seit 2008* | freiberuflich tätig in neuer Werkstatt in Taufkirchen bei München

EVA KATHARINA BRUGGMANN

1965 | geboren in Chur, Schweiz | *1980* | Vorkurs an der Kunstgewerbeschule St. Gallen, Schweiz | *1981-85* | Ausbildung zur Goldschmiedin bei Doris Schmid Werdenberg, Schweiz | *1987* | Ausbildung zur Gemmologin DGG in Idar-Oberstein | *1989* | Gaststudium an der Zeichenakademie Hanau | *1990-94* | Ausbildung zur Schmuck- & Produktdesignerin an der HfG Zürich, Schweiz | *1994* | eigenes Atelier (eve-design) in Zürich, Schweiz | *2010-11* | Ausbildung als Webpublisherin mit Schwerpunkt Design

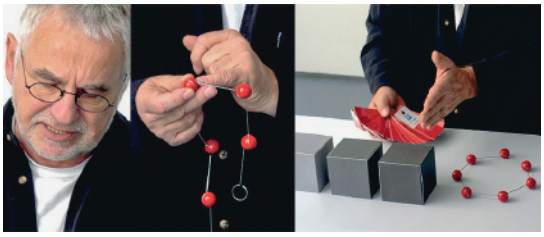
Auszeichnungen, u. a.:
1997 | JEZLER Schaffhausen, Schweiz: Gewinnerin des Designpreises beim »swiss silver award« | *2001* | Museum für angewandte Kunst Köln: »Swiss Made – Design aus der Schweiz« | Designzentrum Nordrhein Westfalen »red dot award«, 3 Auszeichnungen: »best of the best, red dot« | Museum für Gestaltung Zürich, Schweiz: »gut in form« | *2003* | Ranking Design Deutschland, Auszeichnung als beste Designerin im Bereich Industrie-Design, Accessoires

ILKA BRUSE

1968 | geboren in Hamburg | *1987* | Abitur | *1991* | Abschluss des Studiums »Metallgestaltung« bei A. Heuer und W. Bünck als Dipl.-Designerin FH | *1992* | Goldschmiedegesellenprüfung Studium FH Armgartstraße »Modedesign« | *seit 1993* | zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland

Mitglied in der GEDOK und dem Bundesverband für Kunsthandwerk | Teilnahme an der Inhorgenta, München und der Frankfurter Messe Tendence

CARL DAU



1966-68 | Lehre als Goldschmied | *1968-70* | Arbeit als Goldschmied | *1970-72* | Staatliche Zeichenakademie Hanau, Meisterprüfung | *1972-75* | Stipendium der Begabtenförderung i. H., Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin, Schmuckdesign | *1976-78* | Hochschule der Künste Industrial Design (Dipl. Des.) | *1980-heute* | selbstständiger Designer | zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland

Auszeichnungen, u. a.:
1983 | Preis des Landes Berlin | *1987* | Hessischer Staatspreis | *1988* | Staatspreis des Landes Baden-Württemberg

Museen und Sammlungen, u. a.:
Kunstgewerbemuseum Berlin | Goldschmiedehaus Hanau | Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg | MAK-Museum für angewandte Kunst Frankfurt

ANNETTE EHINGER

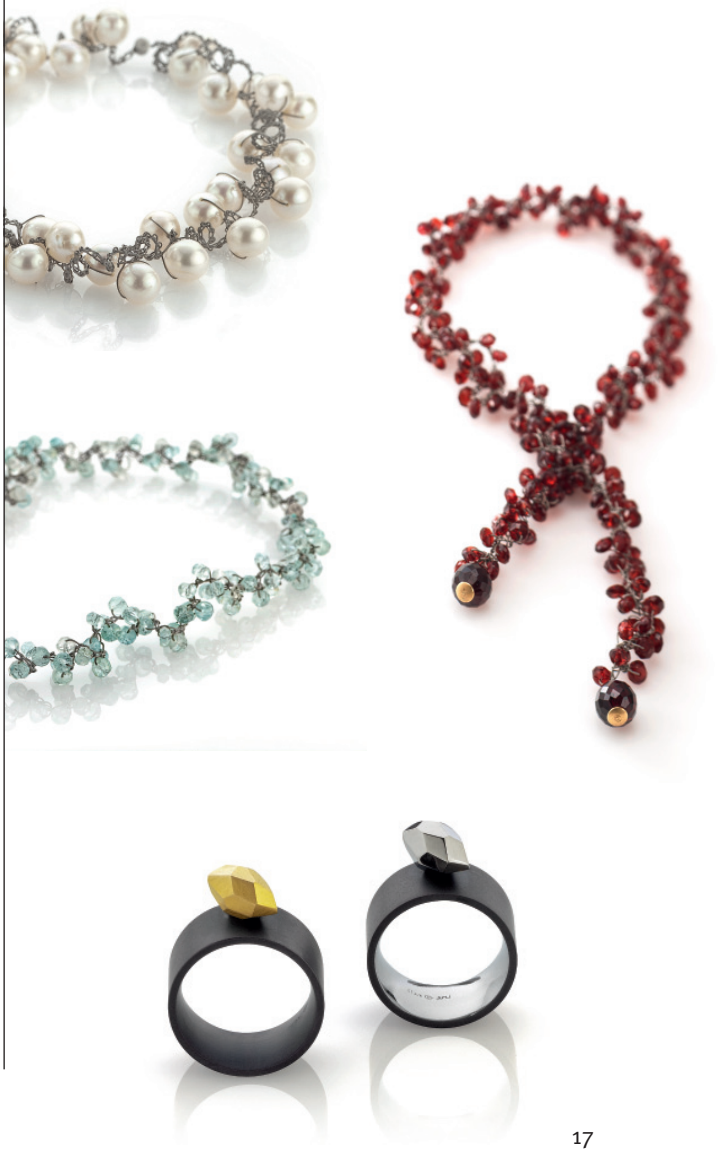
1978 | geboren in Pforzheim | *1998-2000* | Praktikum in dem Schmuck-Atelier bei J. Ehinger, Pforzheim | *2000-04* | Studium für Schmuck und Gerät an der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim mit dem Diplom abgeschlossen | *2002-03* | Praktikum am Théâtre National de Strasbourg, Frankreich im Kostüm-Atelier | *seit 2005* | selbstständige Designerin für Schmuck und Gerät

Preise und Anerkennungen, u. a.:
2004 | Anerkennung anlässlich des Nachwuchsförderwettbewerbs der Gesellschaft für Goldschmiedekunst e.V., Bertha Heraeus und Kathinka Platzhoff Stiftung | *2004* | Graduierten-Preis der Galerie Marzee in Nijmegen, Holland | *2005* | Innovationspreis der Inhorgenta, München | *2005* | Anerkennung bei der Bewerbung um das RRH-Stipendium der Dr. Ruth Reisert-Hafner Stiftung und der Gesellschaft für Goldschmiedekunst e.V. | *2006* | Stipendium »artist in residence« der Jakob Bengel Stiftung, Idar-Oberstein | *2011* | 2. Platz beim Perlen Grand Prix des SCHMUCK Magazins

Sammlungen, u. a.:
Galerie MARZEE, Nijmegen, Holland | Städtische Sammlung Idar-Oberstein

CLAUDIA GEIGER

1968 | geboren in Freiburg im Breisgau | *1988-92* | Ausbildung zur Goldschmiedin in Freiburg | anschließend Stages bei Atelier Uwe Berger, Radolfzell und Beatrice Rossi, Zürich | *1992/93* | Stipendium Eurodyssée, Besancon in Strasbourg | *1993-96* | Mitarbeiterin im Atelier Michael ZOBEL, Konstanz | *1996* | Studienbeginn Schmuck- und Gerätedesign an der Hochschule für Gestaltung Pforzheim | *1998* | Leonardo da Vinci Stipendium für Praxissemester in Paris | *2000* | Diplom an der HFG Pforzheim | *seit 2000* | freischaffende Designerin | *2001* | Gründung JUNI Schmuck | *seit 2009* | Design für die Firma GELLNER, Pinach



real watches for real people

Oris Tubbataha Limited Edition
Mechanisches Regulateur-Uhrwerk
Gehäuse und Kronenschutz aus Titan
Oris-Engagement zum Erhalt des Tubbataha Riffs
Limitiert auf 2.000 Stück
www.oris.ch

ORIS
Swiss Made Watches
Since 1904

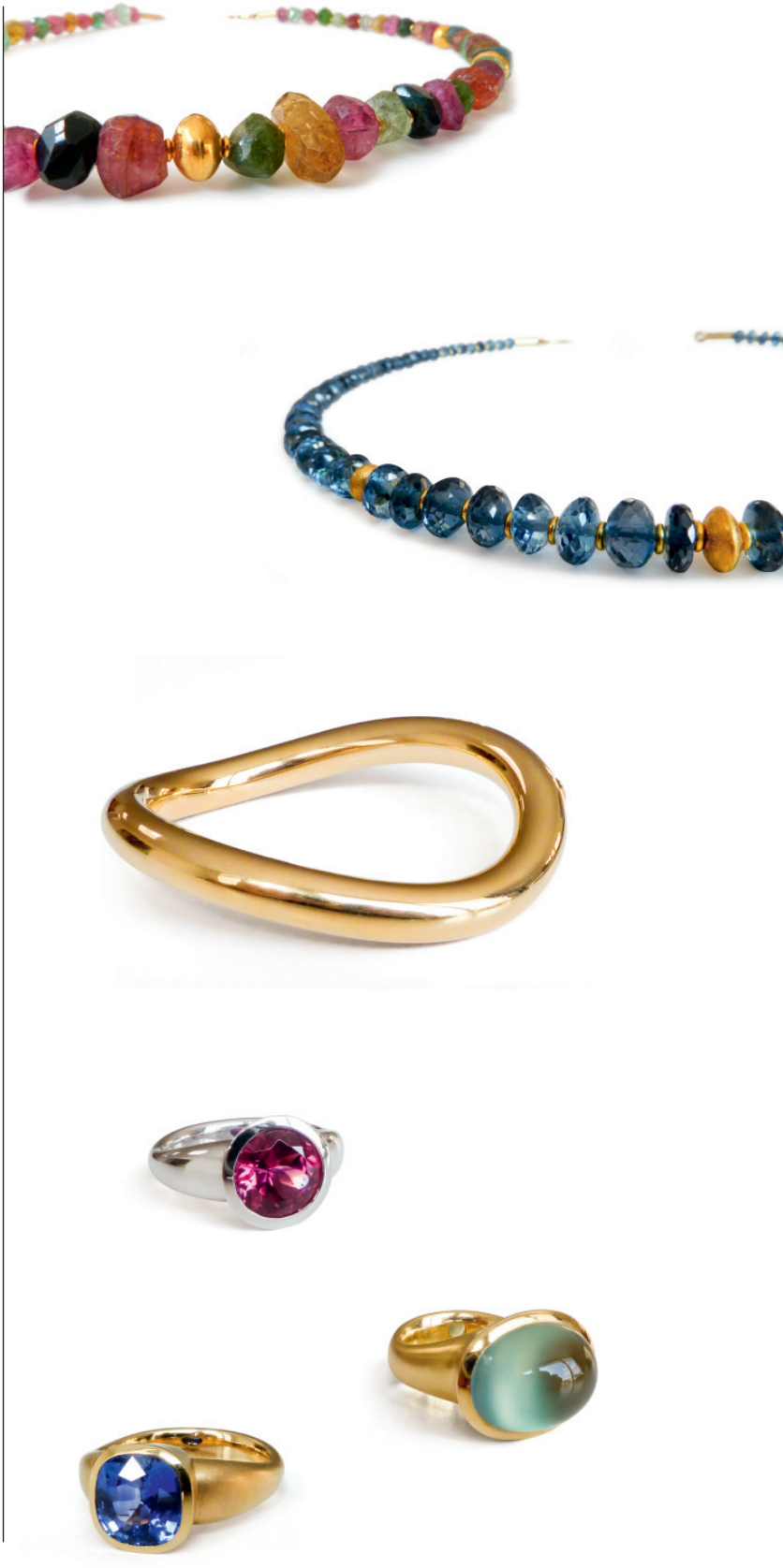
GALERIE SPANDOW

Ein ehemaliger Pferdestall im Fachwerkstil birgt einen der schönsten Schätze Berlin Spandaus:
Die GALERIE SPANDOW, 1987 von Katrin Germershausen im Hof hinter dem BROSE-HAUS gegründet, bietet Raum für Designschmuck, Trauringe und Kunst. Wünsche nach individuellem Schmuck erfüllt die GALERIE SPANDOW in ihrer Goldschmiedewerkstatt. Auch bei der Umarbeitung eines Familienerbstückes zu einem neuen, zeitgemäßen Schmuckstück stehen Ihnen die Goldschmiedemeister/innen mit Ideen und Kunstfertigkeit zur Seite.

2002 übernimmt Katrin Germershausen in 4. Generation das JUWELIERGESCHÄFT BROSE von ihren Eltern. Mit viel Engagement und gutem Riecher für Designtalente feilt Helge Mischler als Geschäftsleiter seit 1995 am wachsenden Erfolg der GALERIE SPANDOW. Ständige und wechselnde Ausstellungen präsentieren heute zeitgenössischen Schmuck und Trauringe von mehr als 36 Designern und Manufakturen.

Drei Räume bilden die GALERIE SPANDOW: die Schmuckgalerie, die Remise im BROSE-HOF und der Kunstsalon unter dem Dach im Seitenflügel des Hofensembles. In der Remise und im Kunstsalon werden Informelle und Abstrakte Malerei in wechselnden Ausstellungen gezeigt.

Im Kunstsalon treffen Malerei und Kleinkunst zusammen. Auf sechzig Quadratmeter können bis zu fünfzig Personen Theaterstücke, Kabarett, Lesungen und Konzerte der unterschiedlichsten Stilrichtungen erleben. Bis heute hat sich der Kunstsalon über den Dächern Spandaus ein treues Stammpublikum erspielt.



NOMOS
GLASHÜTTE

Weltweiß und himmelblau, biskuit und zartbitter: in Weiß ein Designklassiker, in Farbe schlicht betörend. Die neue Tetra mit Manufakturkaliber gibt es jetzt im besten Uhrenfachhandel. Feinster Handaufzug, diverse Glashütter Uhrmacher-Spezialitäten, Stahl- oder Glasboden. Ab 1300 Euro – nicht viel für eine Uhr fürs Leben.

HENRICH | DENZEL

1984 | Gründung der Schmuckmanufaktur für Gold und Platin, Radolfzell/Bodensee | *1995/96* | Platinum Design of the year, Japan | *1997* | Platin Designpreis EVA | *2012* | Design Award in der Kategorie Platin, Las Vegas

Firmenphilosophie: Die klare Formensprache ist unverrückbares Element der Firmenphilosophie; hinzu kommt die konsequente Hinwendung zur Qualität und die Authentizität der Materialauswahl.

Vision: Verbindung von modernem Schmuckdesign und Juwelierskunst. Konzentration auf reduzierte Schmuckformen, basierend auf der künstlerischen Tradition des Bauhauses, die durch Schmuckkünstler wie Friedrich Becker, Deutschland, oder Emmy van Leersum, Holland, seit den sechziger Jahren bekannt waren.

Wir sind bedacht auf ein klares Profil: Konzentration auf das Wesentliche, keine unüberlegten Kompromisse. Dies schließt auch die Wahl der Materialien mit ein. Wir stellen klare Verbindungen her zwischen Material und Form, zwischen Funktion und Ästhetik.

H|D
HENRICH|DENZEL

Platin & Diamonds

CLAUDIA HOPPE

1972 | geboren in Kiel | nach Abitur und Goldschmiedelehre, Studium Produktdesign – Fachrichtung Schmuck, FH-Düsseldorf und »Escola Massana«, Barcelona, Spanien | *2002* | Diplom, Produkt-Designerin (FH), Fachrichtung Schmuck, Düsseldorf | *seit 2003* | freischaffende Designerin, eigene Werkstatt in Düsseldorf | *2004-09* | Design in Produktion bei NIESSING »Kubus« Armspangen | *2009-10* | Lehrauftrag WS FH-Düsseldorf – Designgrundlagen Modell und Schmuck | *2010-11* | Studium freie Kunst, MAD-Faculty, Hasselt, Belgien | *2011* | Master of Art in der freien Kunst

Förderung:
2001 | MSWWF Programm »SAFE«, Patentanmeldung

Auszeichnungen, u. a.:
2004 | *2008* | Inhorgenta Innovationspreis, Preis für herausragende Leistungen für zeitgenössisches Schmuckdesign | *2010* | *2011* | Winner Modern Jewelry Collection. Aufnahme in die ständige Sammlung des virtuellen ART AUREA Museums

ANGELA HÜBEL

1956 | geboren in Bochum | *1978-80* | Handbuchbinderlehre, Gesellenbrief | *1983-88* | Studium der Malerei und Schmuckgestaltung an der Akademie der Bildenden Künste in München, Diplom | *seit 1989* | eigene Werkstatt in München

Öffentliche Sammlungen, u. a.:
Stadtmuseum München | Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe | Kölner Museum für angewandte Kunst | Kunstgewerbemuseum Berlin | Pinakothek der Moderne, München | Danner'sche Kunstgewerbestiftung

Auszeichnungen, u. a.:
1990 | Förderpreis der Stadt München | *1998* | Ebner-Verlag Award, 1. Preis für originellstes und innovativstes Design

MONIKA JAKUBEC

1967 | geboren in München | *1991* | Ausbildung zur Goldschmiedegesellin an der Staatlichen Berufsfachschule für Glas und Schmuck in Kaufbeuren, Neugablonz | *1994* | Gesellenbrief | *seit 1995* | selbständige Schmuckgestalterin mit eigener Werkstatt in München, Teilnahme an verschiedenen Ausstellungen, zahlreiche Werkstattausstellungen | *1995-2004* | Mitarbeit bei Angela Hübel, München | *seit 1998* | Mitglied des Bayerischen Kunstgewerbevereins und des Bundesverband Kunsthandwerk | *1999* | Mitglied der GEDOK, München | *1999-2005* | Tendence, Frankfurt | *seit 2001* | Fachmesse Inhorgenta, München | *2010* | Craft Show, Philadelphia Art Museum | *2012* | Internationale Handwerksmesse, München

UDO JUNG

1961 | geboren in Essen, NRW | *1983-86* | Staatliche Zeichenakademie Hanau, Abschluss als Goldschmiedemeister | *1986-90* | Juwelier van Cleef & Arpels, Düsseldorf | Anstellung als Goldschmiedemeister | *1990-95* | Hochschule Pforzheim, Studium Schmuckdesign, Abschluss als Diplomdesigner (FH) | *1996-2007* | Atelier in Pforzheim | *1999-2001* | Egana-Goldpfeil | freiberufliche Tätigkeit als Schmuckdesigner | *1996-2008* | Aussteller Schmuckmesse Inhorgenta, München | *2000-08* | Gründung und Mitglied der Schmuckdesigngruppe JUNI | *2006-07* | Zeichenakademie Hanau | Anstellung als Lehrer für Schmuckgestaltung | *2007-09* | Atelier in München in der PLATFORM3 | *2009-11* | Atelier in Berlin-Kreuzberg | *2011* | Atelier in Berlin-Mitte

MIKE KIRCHER

1955 | geboren in Berlin | Abitur | Goldschmiedelehre in väterlicher Firma | Goldschmiedemeister | Arbeit als Bildender Künstler, Malerei | Ausbürgerung aus der DDR | Übersiedlung nach West-Berlin | mehrjährige Tätigkeit raumgebundene Kunst, Innenraum-Konzepte | *1999* | Gründung des Schmuck-Labels »smooth« | Teilnahme an zahlreichen internationalen Ausstellungen und Messen | Ankäufe von öffentlichen und privaten Sammlungen

CHRISTINE KÖPPEL

1960 | geboren |
lebt und arbeitet in Berlin

SUSANNA KUSCHEK

1963 | geboren in Berlin | *1983-86* | Goldschmiedelehre | *seit 1990* | freischaffend | *1991-97* | Studium der Freien Kunst, Bildhauerei an der Hochschule der Künste Berlin | *1997* | Meisterschüler | *seit 2000* | Inhorgenta, München | *2001* | *2002* | Sonderschau Schmuck, Internationale Handwerksmesse München | *2010/2011* | Aufnahme in die virtuelle Modern Jewelry Collection der ART AUREA

ANTJE LIEBSCHER

1967 | geboren in Naumburg, Saale | *1988-90* | Goldschmiedepraktikum | *1990-96* | Studium an der Fachhochschule für Schmuckdesign, Idar-Oberstein | *1993* | Gaststudentin an der Hochschule für Kunst und Design, Halle, Fachbereich Schmuck bei Dorothea Brühl | *1994-95* | Comett-Stipendium Vicenza | *1995* | Gaststudentin in Padua, Italien bei G. Visintin, F. Pavan | *1996* | Diplom als Designer FH Idar-Oberstein | *1996-97* | eigenes Studio in Vicenza, Italien | *1997* | Atelier in Speyer | *1999* | Aufenthalt bei Stuart Moore Galerie of Modern Jewelery, San Francisco | *1998* | Beteiligung Messe Frankfurt Tendence und Ambiente | *seit 2001* | Inhorgenta, München

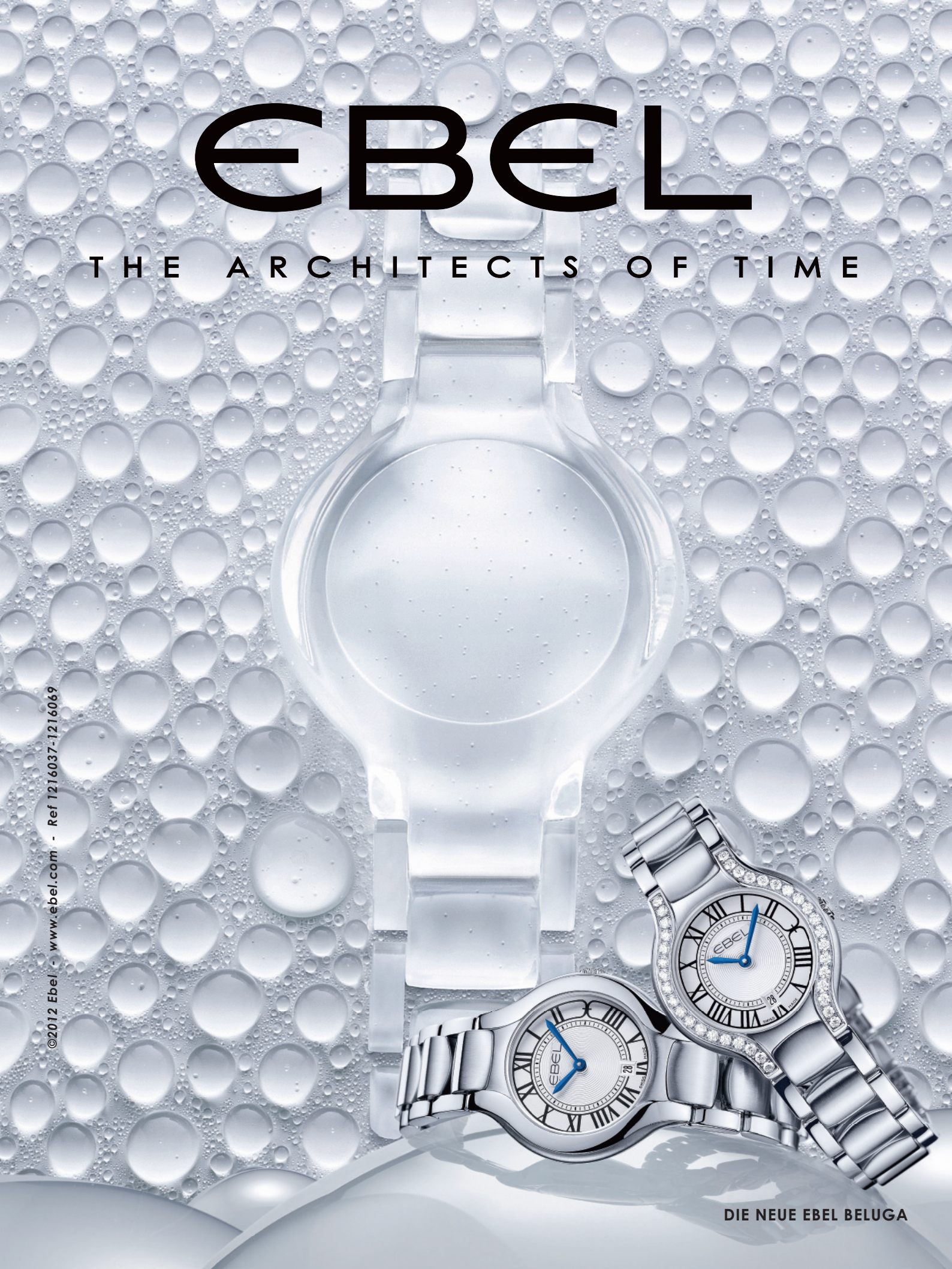
PATRICK MALOTKI

1974 | geboren in San Diego, Kalifornien, USA | *1992* | High-School Abschluss | *1992-97* | Studium an der Northern Arizona University | *1994-95* | zwei Austauschsemester an der HFG Pforzheim | *1997* | Universitätsabschluss, Bachelor of Fine Arts | *1998-2002* | Studium an der HFG Pforzheim | *2000* | Praxissemester bei Norbert Muerrle (MUERRLE & HECKLER) | *2002* | Diplom an der HFG Pforzheim | *2002* | Mitgründer der Firma JUNI | *2004-06* | freischaffender Designer für die Firma BUNZ, Dobel

Preise und Ankäufe, u. a.:
1995 | Thomas Schmid Förderpreis für Serienschmuck | *1996* | Dick Beasley Memorial Scholarship, Northern Arizona University | *2000* | Ankauf eines Schmuckentwurfs durch die Fa. GELLNER | *2001* | 1. Preis für Verpackungsdesign für die Fa. DAHLINGER, Lahr | Ankauf von Verpackungsdesign von der Fa. DAHLINGER | *2002* | Rotary Club Stipendium für Diplomarbeit »Zeitpunkt« | 1. Messeauftritt Inhorgenta 2002, München mit der Firma JUNI | *seitdem* | jährlich Ausstellungen im In- und Ausland

KAZUKO NISHIBAYASHI

1962 | geboren in Japan | studierte Formative Art am Womans College of Fine Arts, Tokyo, Japan | Gasthörerin an der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim | *seit 1996* | selbständig als Schmuckgestalterin mit eigener Werkstatt in Düsseldorf | Beteiligung an verschiedenen Ausstellungen in Europa und Japan


EBEL
THE ARCHITECTS OF TIME
©2012 Ebel - www.ebel.com - Ref 1216037-1216069
DIE NEUE EBEL BELUGA

EIN ENGAGEMENT ZUR UNTERSTÜTZUNG VON UN FRAUEN
Cameron Diaz und TAG Heuer unterstützen UN Frauen bei ihrer Mission sich weltweit für Frauenrechte einzusetzen. Für mehr Informationen besuchen Sie uns bitte auf www.tagheuer.com
Link Lady
Diamanten
TAGHeuer
SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860

NIESSING

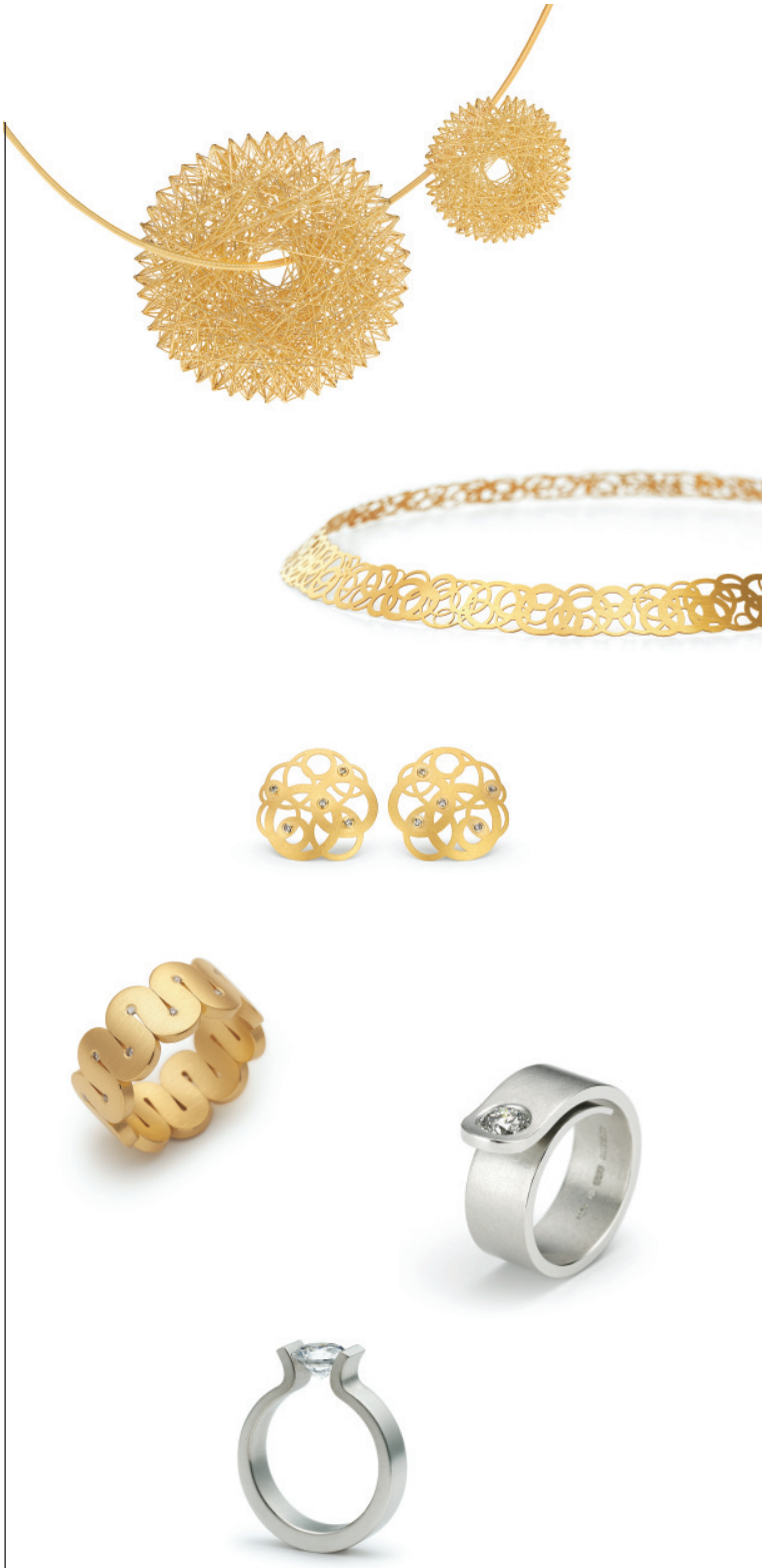
Gesellschafter Günter Henrich, Johanna Lenz-Kaufhold und Klaus Kaufhold

NIESSING in Vreden ist seit 1873 Trauring- und seit 1974 auch Schmuckmanufaktur. Der Name NIESSING steht für hohe zeitgemäße Gestaltungsqualität – dem Klassischen gleichermaßen verbunden wie dem Experimentellen. In über 135 Jahren hat sich NIESSING im Umgang mit Edelmetallen reiche Erfahrung angeeignet. Ihren Ausdruck findet diese Tradition in dem Zusammenspiel von kundigem Handwerk und dem Einsatz zeitgemäßer intelligenter Technik.

Der gestalterische Umgang mit dem Metall ist bei NIESSING material- und formgerecht. So ergibt sich die Gestaltung oft aus der entsprechenden Arbeitstechnik. Es geht hier nicht um die Willkür, weitere beliebige Formen zu schaffen. Im Gegenteil werden elementare Phänomene für Schmuck entdeckt und in zeitgemäßer Originalität interpretiert. Gestaltung wird nachvollziehbar, das was geschieht, teilt sich bewusst oder unbewusst mit.

Für NIESSING ist die Beziehung zwischen dem Menschen und seinem Schmuck wesentlich. Der Schmuck soll die Trägerin/den Träger nicht dominieren, er unterstreicht vielmehr die Kraft ihrer Persönlichkeit, soll schmücken, wohltuend wirken, Spaß machen.

Zahlreiche Design-Auszeichnungen unterstreichen die gestalterische und handwerkliche Qualität von NIESSING-Schmuckstücken. Herausragende Bedeutung hat der NIESSING-Spannring® erlangt. Geschaffen vom Vredener Künstler Walter Wittek, seit 1981 auf dem Markt und seit 2001 als Kunstwerk anerkannt und urheberrechtlich geschützt. Heute vertreten in den Sammlungen bedeutender Museen.



Die GALERIE SPANDOW ist:

NIESSING PREMIUM PARTNER

NIESSING TRAURING PARTNER

KAY EPPI NÖLKE

1960 | geboren in Bielefeld | *1980-83* | Goldschmiedelehre *1989-91* | Abschluss als staatl. gepr. Gestalter und Meisterprüfung an der Zeichenakademie Hanau bei Alexander Zickendraht | *1993-98* | Studium an der Hochschule für Gestaltung, Technik und Wirtschaft, FH Pforzheim | Diplom, betreut durch Prof. Rudolf Bott und Prof. Rüdiger Lorenzen | *seit 1998* | freischaffend tätig

Auszeichnungen, u. a.:
1985 | Dublin, IRL, bei Firma J&Z BLACKMANN, Stipendium der Carl-Duisberg Gesellschaft | *1995* | Hauptpreis beim Wettbewerb »Kunst der Serie« der Deutschen Schmuck- und Silberwarenindustrie, Pforzheim | *1998* | Nachwuchsförderpreis der Gesellschaft für Goldschmiedekunst e.V., Hanau | *2000* | Preis des Inhorgenta-Design-Podiums, München | *2001* | Besondere Anerkennung der Jury, Grassimesse, Leipzig

Sammlungen:
2001 | Museum für angewandte Kunst, Frankfurt a. M. | Museum für Kunsthandwerk, Grassi Museum, Leipzig

GITTA PIELCKE

1964 | geboren in Hamburg | *1984* | Abitur | *1984-87* | Ausbildung zur Restauratorin, Florenz | *1987-91* | Goldschmiedeausbildung, Staatliche Zeichenakademie, Hanau | *1992-95* | in Berlin freischaffend tätig | *1992-99* | Mitglied des Kunsthandwerk Berlin e.V. | *seit 1995* | Arbeit im Atelier zusammen mit Erich Zimmermann, Augsburg | *seit 1999* | Mitglied im Bayerischen Kunstgewerbeverein | *2009/10* | Lehrauftrag Grundschule Puchheim, Plastisches Gestalten

Museumsankauf:
2001 | Ankauf eines Stückes durch das Grassimuseum, Leipzig

Auszeichnungen, u. a.:
1994 | Landespreis Berlin, Beteiligung | *1995* | Landespreis Berlin, Museum für Kunsthandwerk, Beteiligung

ULRIKE POELK

1978 | geboren in Filderstadt | *1997* | Abitur | *1997* | Praktikum in einem Architekturbüro in Stuttgart | *1998* | Au-Pair In Paris, Frankreich | *1998-2000* | Berufsfachschule für Goldschmiede, Pforzheim | *2000-02* | Anschlusslehre in Konstanz, Abschluss als Gesellin | *2002-03* | Auslandspraktikum in Barcelona, Spanien (SESAM-Programm), gefördert von der Handwerkskammer Konstanz | *2003-09* | Studium von Schmuck- und Produktdesign an der FHD University of Applied Sciences, Düsseldorf | *2006-07* | Praktikum in einem Designstudio in Turin, Italien | *2009* | Diplom, betreut durch Prof. Elisabeth Holder und Prof. Herman Hermsen | *seit 2004* | Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland | *seit 2009* | freischaffend tätig in Berlin

Auszeichnungen, u. a.:
2010 | *2011* | »Winner Modern Jewelry Collection«, Aufnahme in das virtuelle Museum von ART AUREA

ANDRÉ RIBEIRO

1953 | geboren in Bordeaux, Frankreich | *1976-81* | Studium an der Pforzheimer Fachhochschule für Gestaltung Schmuck-Design bei Prof. R. Reiling | *seit 1982* | selbstständig, lebt und arbeitet in Schömberg bei Pforzheim | *1982-85* | freier Mitarbeiter für die Pforzheimer Schmuckindustrie | *1989-97* | Lehrauftrag an der FHG Pforzheim | *1990-99* | freier Mitarbeiter für MONTBLANC INTERNATIONAL

Auszeichnungen, u. a.:
1980 | INTERGOLD – Wettbewerb, Frankreich, 1. Preis in der Kategorie Gold/unedle Materialen, Auszeichnung in der Kategorie Gold | *1981* | ASUAG – Kleinuhren Wettbewerb, Biel, Schweiz, 3. Preis (aufstellbare Tisch-Taschenuhr) | *1998* | »red dot award« für hohe Designqualität vom Design-Zentrum NRW, Essen

Ankäufe:
1989 | Cooper – Hewitt Museum – New York, USA | *2003* | Musée des Arts Décoratifs – Paris, Frankreich | *2005* | Schmuckmuseum – Pforzheim

RUDI SAND

1963 | geboren in Calw| *1988-92* | Fachhochschule Schwäbisch Gmünd | *1992-93* | Gerrit-Rietveld-Academie Amsterdam | *1992-2000* | Atelier in Amsterdam | *2000-08* | Atelier in Berlin | *seit 2008* | in München | Entwürfe für NIESSING und GELLNER

Kollektion Faltenwurf:
Ein Ring wie aus Stoff geschlungen, weich in Falten gelegt ... Das wirkt selbstverständlich, doch lässt sich Metall nicht ohne weiteres falten. Deshalb wurden für jedes Modell Arbeitsabfolgen entwickelt, in denen geschmiedet, geprägt und getrieben wird, bis nach und nach eine natürliche Bewegung entsteht. Die Schmuckstücke sind aus hochwertigen Gold- und Platinlegierungen gefertigt.

DOROTHEA SCHIPPEL

1964 | geboren in Köln | *1981* | Sommerakademie Salzburg bei Prof. R. Geiger | *1984* | Abitur | *1985-88* | Silberschmiedelehre an der staatlichen Fachschule für Schmuck und Glas, Neugablonz | *1987* | Sommerakademie Salzburg bei Prof. E. R. Nele | *1988-89* | Arbeit für NIESSING als Gestalterin | *1990-95* | Studium an der Akademie der bildenden Künste bei Prof. Jünger, Prof. Sattler und Prof. Künzli | *seit 1995* | eigene Werkstatt in München | *1995* | Heirat mit Reiner Braun | die Kinder Tabea, Zeno und Leo sind 8, 10 und 13 Jahre alt

Auszeichnungen, u. a.:
1989 | Staatspreis des Landes Nordrheinwestfalen für Design und Innovation | *1993* | Dannerpreis 93, Ausstellungsteilnahme Bamberg | *2002* | Sonderschau, Bewerber für den bayerischen Staatspreis, IHM München

MeisterSinger

DER KUNDE IST KÖNIG. EGAL, WO ER DIE KRONE TRÄGT.

Die N° 03
Automatik

Ein Zeiger.
Für alle Zeit der Welt.

Internet: www.meistersinger.de

DIE CREW
www.junghans.de
Stiftung Bauhaus Dessau

100% MODERNE

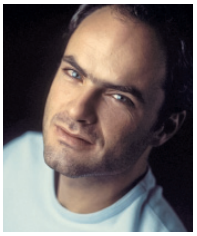
max bill
by junghans

„Die Form folgt der Funktion“ – diesem Leitspruch des Dessauer Bauhaus’ verpflichtet, entwarf **Max Bill**, ein Schüler von Walter Gropius, ein durch konstruktive Klarheit und präzise Proportion gekennzeichnetes Zifferblattdesign. Von 1957 an entwickelte er in Zusammenarbeit mit Junghans Wand- und Tischuhren sowie eine Armbanduhr, die bis heute praktisch unverändert hergestellt wird und somit zum modernen Design-Klassiker avancierte. Denn mit einer Max Bill beweisen Sie nicht Status, sondern Stil. Und das entspricht ganz unserer Auffassung.

JUNGHANS – DIE DEUTSCHE UHR

JUNGHANS
GERMANY. SINCE 1861

OLIVER SCHMIDT

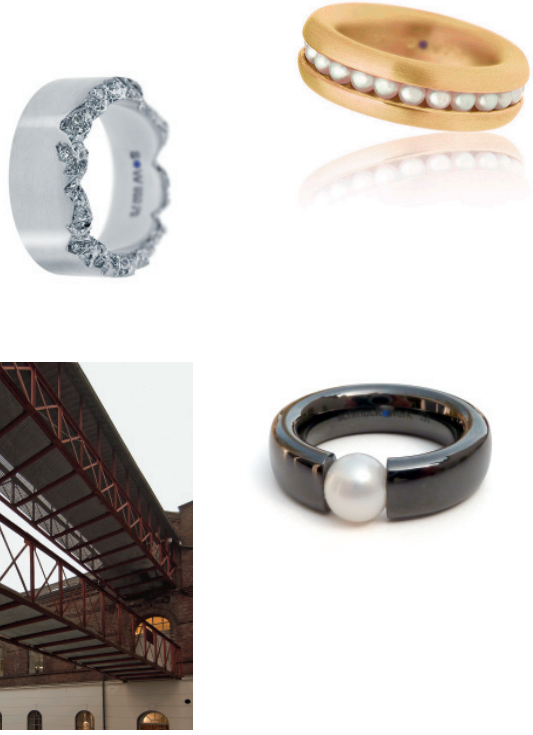


1970 | geboren in Wasserburg, Bodensee | *1992-95* | Ausbildung zum Goldschmied bei M. Andreas, Konstanz | *1996-98* | Gaststudium im Fach Schmuck und Gerät an der Hochschule Pforzheim bei R. Bott | *1999* | Silberschmieden bei W. Moll | *1999* | selbstständiger Designer für Schmuck- und Gerät | *2001* | Gründung JUNI Schmuck | *seit 2002* | Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland

Auszeichnungen, u. a.:
2002 | Schoonhoven Silver Award | *2005* | Ausstellung im Museum of Arts and Crafts, Itami, Japan | *2007* | 3. Preis Silbertriennale für Besteck

SCHMUCKWERK

SCHMUCKWERK wurde 1994 von Markus Schmidt gegründet. Der Goldschmied hatte in jungen Jahren seine Leidenschaft für Schmuck bei einem Praktikum im südafrikanischen Port Elizabeth entdeckt. Ein Gespür für Luxus und technische Perfektion entwickelte er in der Modellabteilung einer internationalen Uhren- und Schmuckmarke, handwerkliche Raffinesse kam in der Werkstatt eines Juwelengoldschmieds hinzu. Bei einem Design-Juwelier schließlich konnte er Erfahrung mit seriellem Schmuck sammeln und erste eigene Kollektionen auf den Weg bringen. Hier lernte er auch Heike Schmidt kennen, mit der er ein starkes Team bildet. »Wir konnten völlig frei und ohne Vorbelastungen und Vorgaben unsere Vision einer Firma realisieren.« Markus Schmidt suchte einen stilvollen Ort für sein Unternehmen: eine historische Papiermühle in Ratingen bei Düsseldorf, wo SCHMUCKWERK eine Heimat fand. Der passende Ort für eine Manufaktur – hier wird Handwerk gelebt und mit modernster Technik gepaart. Inzwischen arbeiten hier 20 Mitarbeiter mit Markus und Heike Schmidt: Markus Schmidt kümmert sich um Design, Marketing, Vertrieb und Betriebswirtschaft, Heike Schmidt organisiert das Unternehmen.



SCHOEFFEL

Das Haus SCHOEFFEL wurde 1921 als Perlenhandelshaus von Wilhelm Schoeffel gegründet. Mittlerweile in der vierten Generation der Inhaberfamilie, ist es dem Unternehmen gelungen, eine international bedeutende Rolle auf dem exklusiven Markt erlesener Perlen einzunehmen und SCHOEFFEL zu einer viel beachteten Luxusmarke auszubauen.

Unter der Leitung von Till Schoeffel wird die Erfolgsgeschichte des Hauses, in der sich unternehmerische Tradition mit individueller Passion verbindet, konsequent weitergeführt. Es ist die Leidenschaft, die Frauen in aller Welt für die einzigartige Handschrift von SCHOEFFEL begeistert: für Perlen von spektakulärer Schönheit und meisterhafter Güte sowie für atemberaubende Kollektionen von Perlenschmuck.

ANJA SCHÖNMEYER

1964 | geboren in Friedberg, Hessen | *1991-93* | Fachschule für Edelmetallgestaltung an der Zeichenakademie in Hanau, Abschluss als staatlich geprüfte Schmuckgestalterin und Goldschmiedemeisterin | *1993-99* | Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, Klasse für Gold- und Silberschmieden | *1997* | Meisterschülerin | *seit 1999* | eigenes Atelier für Schmuck in Lübeck

Auszeichnungen, u. a.:
1999 | Klassenpreis der Klasse für Gold- und Silberschmieden, Akademie der Bildenden Künste, Nürnberg | *2001* | Erster Preis Wettbewerb »Netzwerk«, Ostholstein-Museum, Eutin

Sammlungen:
Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg | Kunstfonds Handelsbanken, Stockholm

MONIKA SEITTER

1970 | geboren in Pforzheim | *1989* | Abitur | *1990-91* | Studium FHW, Pforzheim | *1990-91* | Werbewirtschaft | *1992-95* | Goldschmiedelehre | *1995-2001* | Studium FHD, Düsseldorf, Fachbereich Design, Abschluss Dipl. Design FH | *seit 2000* | Selbständig als Goldschmiedin und Designerin

Auszeichnungen, u. a.:
2001 | *2002* | *2003* | Sonderschau »FORM«, Tendence Frankfurt | *2002* | *2003* | Sonderschau »Design Podium«, Inhorgenta, München | *2002* | »red dot award« für hohe Designqualität

STRIFFLER & KRAUSS

1967 | Dorothee Striffler geboren in Mannheim | *1988-92* | Ausbildung zur Goldschmiedin | *1993-97* | Studium an der Fachhochschule Pforzheim – Hochschule für Gestaltung, Technik und Wirtschaft | *seit 1997* | selbstständig tätig als Schmuckdesignerin in Mannheim | *1998-2003* | Assistentin an der Hochschule Pforzheim im Studiengang Schmuck und Gerät | *seit Januar 2002* | gemeinsames Atelier mit Stefan Krauß Dipl.-Des. (FH) | *2007* | *2008* | *2010* | Lehrauftrag an der Haute École d'Art et de Design, Genf

Auszeichnungen, u. a.:
1999 | *2000* | *2001* | *2002* | *2003* | Sonderschau »FORM«, Tendence Frankfurt | *2004* | Staatspreis Gestaltung Kunst Handwerk des Landes Baden-Württemberg

UTE STROTHOTTE

1964 | geboren | *1983-87* | Ausbildung zur Goldschmiedin | *1989-91* | Studium an der Zeichenakademie Hanau | *1991* | Abschluss als staatlich geprüfter Gestalter, Meisterprüfung | *seit 1992* | Messebeteiligung in Frankfurt und München

Auszeichnungen, u. a.:
2000 | »red dot award« für hohe Designqualität

TAMAWA

Designer: Hubert Verstraeten, Sylvain Willenz und Alain Berteau

TAMAWA wurde 2008 gegründet. Die Firma verdankt ihre klare Identität der Bakelit-Kugel, die als Kernmaterial und Hauptkomponente aller Produkte in der gesamten Kollektion verwendet wird. Alles begann mit dem Zusammentreffen des Designers Hubert Verstraeten und dem belgischen Billardkugel-Hersteller SALUC, aus der Region Tournai in Belgien. Seither beliefert SALUC den Designer mit Aramith (Phenolharz). Aus ursprünglich zwei Uhrenmodellen folgte die Gestaltung und Produktion einer ganzen Schmuckkollektion, die den Namen der Firma TAMAWA inspirierte. TAMAWA ist ein japanisches Wort und bedeutet übersetzt »Kugel auf Stahlring«.

ERIK URBSCHAT

1967 | geboren in Kaufbeuren | *1973-84* | Grund- und Realschule mit Abschluss Mittlere Reife | *1984-87* | Goldschmiedelehre an der Berufsfachschule für Glas und Schmuck, Neugablonz | *1988-89* | Wehrdienst | *1990-91* | Fachoberschule für Gestaltung in Augsburg Abschluss mit Fachabitur | *1991-93* | tätig als Goldschmied in Windhoek, Namibia | *1994-95* | tätig als Goldschmied in München-Pasing | *1995-96* | Meisterschule für Goldschmiede in München | *1997* | freischaffender Goldschmied in Landsberg am Lech | *2005-06* | Lehrauftrag auf der Staatlichen Berufsfachschule für Glas und Schmuck, Kaufbeuren/Neugablonz

Auszeichnungen, u. a.:
1999 | *2001* | *2002* | Sonderschau »FORM«, Tendence, Messe Frankfurt | *2001* | »Schmuckstücke«, München, 1. Preis der Sonderschau »Europa« | *2004* | »Schmuckstücke«, München, 3. Preis der Sonderschau »Glücksbringer«, Design Podium | *2007* | »Innovationspreis«, Inhorgenta, München

NAUTISCHE INSTRUMENTE
MÜHLE
GLASHÜTTE/SA.

Marinus GMT

Seit 1994 fertigen wir Zeitmesser für die professionelle Seefahrt. Hier zählen Zuverlässigkeit, Präzision und beste Ablesbarkeit. Diesen Tugenden fühlt sich auch die Marinus GMT verpflichtet. Ob beim Segeln oder Surfen, bei spiegelglatter oder stürmischer See: Die Uhr informiert ihren Träger immer mit einem Blick über die präzise Orts- und Zonenzeit.

Seit 1961 Jahren dreht sich bei SINN alles um hochwertige mechanische Uhren. Die Käufer von SINN-Uhren schwören auf die Leistungsstärke, Robustheit und Langlebigkeit, auf Qualität und Präzision der Uhren. Funktionalität besitzt höchste Priorität. Die Uhren warten mit technologischen Merkmalen auf, die sinnvoll sind und die keinen modischen Hintergrund haben. Inhaber Dipl.-Ing. Lothar Schmidt umschreibt es so: »Produkte müssen für sich selbst sprechen.«

Modell 6090
Die Frankfurter Finanzplatzuhr mit Großdatum.

Mit dem galvanisch geschwärzten Zifferblatt, den rhodinierten Appliken und der Anzeige von drei Zeitzonen auf 12-Stunden-Basis ordnet sich die 6090 ein in die Modellreihe der Frankfurter Finanzplatzuhren. Die Besonderheit bei dieser Uhr ist das Großdatum bei 12 Uhr. Um diese gegenüber der üblichen Datumsanzeige vergrößerte Anzeige zusätzlich hervorzuheben, ist das Großdatum mit einem rhodinierten Rahmen eingefasst, was ihm einen intensiven Silberglanz verleiht.

Das bei 6 Uhr integrierte kleine Zifferblatt bietet die Möglichkeit, eine zweite Zeitzone ablesen zu können. Die dritte Zeitzone lässt sich auf dem rastenden Innenring ablesen, der mit der Krone bei 10 Uhr verstellt werden kann. Als Referenz an die Börsenstadt Frankfurt besitzt diese Frankfurter Finanzplatzuhr ein veredeltes Uhrwerk mit der Rotorgravur »Bulle und Bär«.

- Gehäuse aus Edelstahl, poliert
- Großdatum
- Anzeige von drei Zeitzonen auf 12-Stunden-Basis
- Deckglas aus Saphirkristall
- Sichtboden aus Saphirkristallglas
- Druckfest bis 10 bar (= 100 m Wassertiefe)
- Unterdrucksicher

Sinn
SPEZIALUHREN

25

KUNSTSALON

Wer die Treppen zum Kunstsalon hochsteigt, meint in eine andere, inspirierende Welt zu kommen. Seiner Atmosphäre erliegen Gäste und Künstler von der ersten Sekunde an. Seit 1994 bereichert der Kunstsalon der GALERIE SPANDOW das kulturelle Leben Spandaus mit Kunstausstellungen, Theater, Kabarett, Lesungen und Konzerten.

Kunst zu machen, zu genießen und zu teilen ist Lebenselixier für Katrin Germershausen.
»Wir haben schon immer einzelne Ausstellungen mit einem Konzert oder anderen Programmpunkten begleitet«, erzählt sie. Den Kunstsalon »erfindet« sie trotzdem mehr aus Zufall. Ursprünglich als Lagerstatt für Gemälde geplant, erweiterte er die vorhandenen Ausstellungsräume. »Wir haben schnell gemerkt: Die Besucher gehen nicht ohne Weiteres in den zweiten Stock, um sich eine Ausstellung anzusehen«, erzählt sie. So wurde die Idee geboren, den Raum mit Kulturveranstaltungen zu beleben. Heute ist der Kunstsalon nicht mehr aus dem Spandauer Kulturleben wegzudenken. »Die Verbindung zwischen Malerei und Musik oder Theater begeistert«, sagt Katrin Germershausen. Bekannte Künstlerinnen und Künstler sind regelmäßig über den Dächern von Spandau zu sehen. Viele gehören längst zur Familie – eine kleine Auswahl von ihnen stellt sich auf den folgenden Seiten vor und erzählt, was sie mit dem Kunstsalon verbindet.

Red is the new Black

Aus gehärtetem Edelstahl

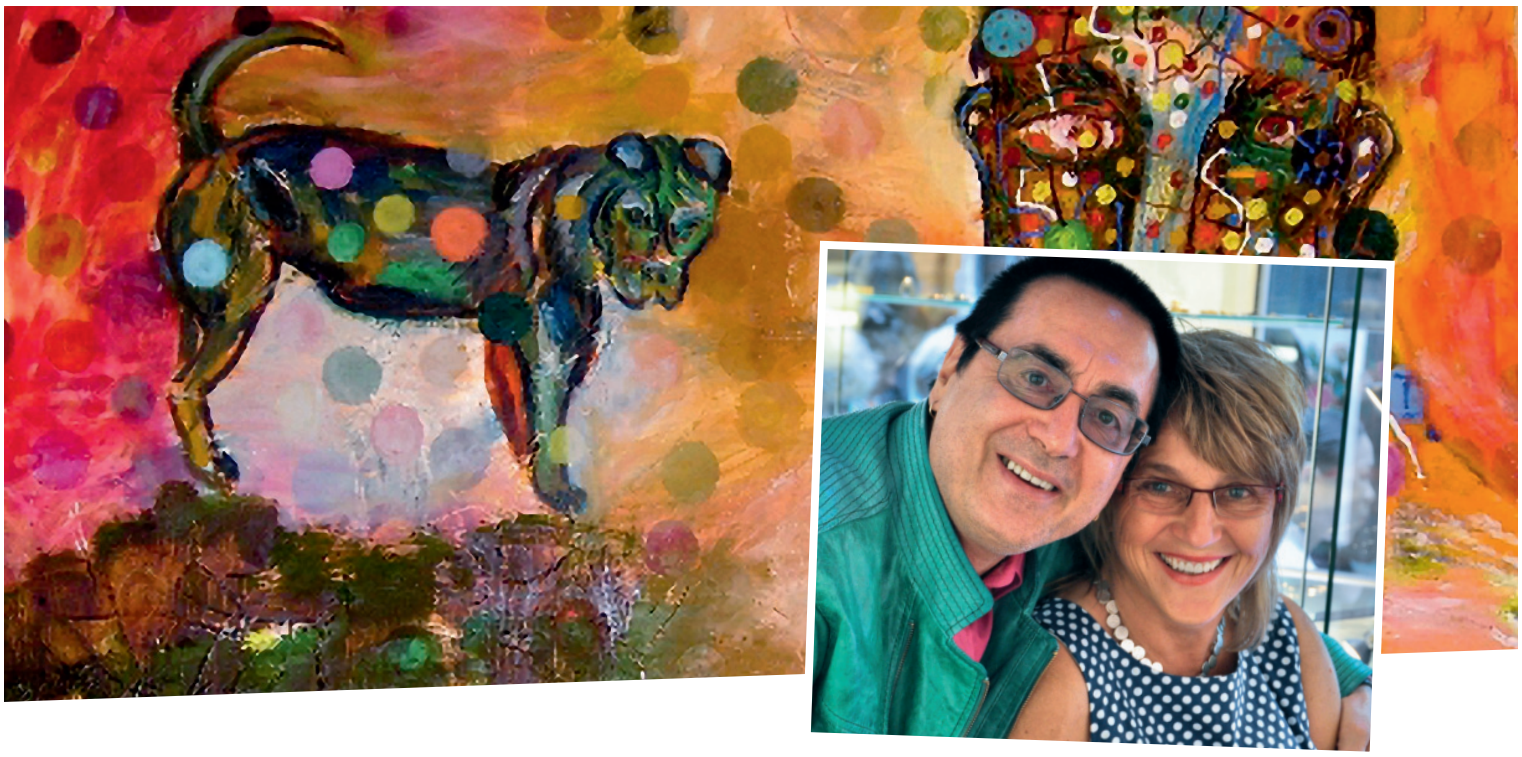
Automatik

Zwei Saphirgläser

Wassergeschützt 10 bar

Getreu den legendären Vorbildern von Tutima Glashütte entwickelt, wird eine Tutima Classic stets ein Klassiker sein. Von 1927 bis heute.

Tutima
Instrumentenuhren



PETER SCHLANGENBADER

»Ein Teil meiner Bilder fesselt die Betrachter, ein anderer Teil verschreckt sie oder stößt sie ab. Manchmal ist es beabsichtigt, meistens nicht. Ich sehe ab einem bestimmten Punkt, wohin sich das Bild entwickelt, diesen Weg verfolge ich dann und lasse mich immer wieder aufs Neue überraschen.«

Peter Schlangenbader

»Die Chemie stimmte sofort«, erinnert sich Peter Schlangenbader. 1990 lernt der Berliner Künstler bei der Ausstellung der befreundeten Malerin Helga Ntephe in der GALERIE SPANDOW Katrin Germershausen kennen. Im gleichen Jahr hingen Peter Schlangenbaders Bilder zum ersten Mal an den Backsteinwänden der Galerie. Bis heute folgten 12 Einzel- und Gruppenausstellungen.

»Wir waren oder sind nicht nur Geschäftspartner in Sachen Kunst«, sagt der Künstler. »Eine Menge gemeinsamer Erlebnisse ließen eine Freundschaft entstehen.« Und er erzählt von der gemeinsamen Reise nach Lagos zur Hochzeit von Helga Ntephe »in eine uns bis dahin völlig neue, extrem widersprüchliche Welt«. Oder von den rauschenden Festen im Kreise der Künstlergruppe aus Riga Anfang der Neunziger

»mit Kasachoktanzen in meinem Atelier.« Als Freund der Familie legt Peter Schlangenberger in der Galerie auch oft Hand an. »Ich habe in der GALERIE SPANDOW viel über die Kunst des Hängens gelernt«, sagt er. »Ich wünsche Katrin, ihrer Familie und Helge das Allerbeste für die Zukunft.« Und in der Galerie freut man sich auf die nächste Ausstellung mit Peter Schlangenbader und seinen farbgewaltigen Bildern.

»Vor Jahren wurde Peter Schlangenbader als Punkmaler gefeiert, heute hat sich seine Kunst zu einer imposanten Großstadtmalerei entwickelt«, schreibt die Zeitschrift »Kunstmarkt« über den gebürtigen Berliner Maler und Musiker. Seit seinem Studium an der HdK Berlin mischt er mit Projekten, Arbeiten, Ausstellungen das Berliner Kunstleben auf. Er ist Gründer der Künstlergruppen »Schwarzmalerei« (2002) und »Die fünfte Ecke« (2004 mit Lothar Maertins). Neben der Malerei macht Schlangenbader Musik; er ist Mitbegründer der Punkband »Eisenstein« und war Mitglied der Experimental-Punkband »Schlachtvieh«.

Schlangenbader wurde 2006 mit dem Benninghaus-Kunstpreis des VBK ausgezeichnet. Seine Werke hängen unter anderem in der Berlinischen Galerie, dem Bundesministerium der Justiz, Berlin und dem Zimmerly Museum, New Jersey.

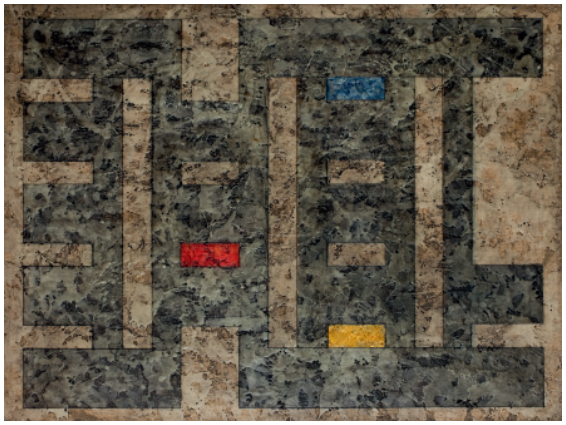
ELLEN BANKS

Die Kunst von Ellen Banks erzählt von zwei Lieben: Farbe und Musik. Ihre Werke hängen unter anderem im Museum of Modern Art New York. Seit 1996 stellt sie ihre Musik-Malerei regelmäßig in der GALERIE SPANDOW aus – hier hat die New Yorkerin ihre »Berliner Familie« gefunden.

»My years with Katrin at the SPANDOW GALERIE have been some of the best in my life. Her enthusiasm and support of her artists continue to give me the courage and energy to explore my passion. Also I feel so fortunate that I now feel a part of Berlin that I have a delightful Berlin family and home. Thank you Katrin«

Ellen Banks über ihre Arbeit: »Viele Jahre lang spielte ich Klavier und malte … es gab stets das Bedürfnis nach beidem. Notenblätter haben mich schon immer fasziniert. Vielleicht hat mich die Freude am Malen verführt … der Geruch trocknender Farbe und der Holzrahmen … die Entstehung von Farbe und Zeichen – das Malen hatte gewonnen.

Ich musste eine präzise Verbindung zwischen meinen beiden Lieben finden. Nach fünf Jahren Malen und Denken entdeckte ich eine Methode, die es mir erlaubte, die Noten in Muster aus Farben zu übersetzen. Jetzt inspiriert die Musik, die ich liebe, die Kunst, die ich liebe und der ich diene.«



»Ich arbeite in Schichten, die sich überlagern. Im Laufe der Arbeit verdichtet sich das Bild zu einer Form, die vorher nicht ausdenkbar gewesen wäre.«

SABINE NOLL

Bienenwachs ist ihr Material. Sabine Noll nutzt es als Bindemittel für Farbpigmente – eine uralte Technik mit Namen Enkaustik. Seit mehreren tausend Jahren bannen die Menschen ihr Weltbild, ihre Gottheiten, ihre Erfahrungen in Wachs. Die Wandmalereien in der Grabkammer des Tutenchamun zum Beispiel gehören zu den berühmtesten Enkaustik-Werken der Menschheit.

»Ich bin viel gereist«, erzählt die Künstlerin. Ihre Ziele heißen Samoa, Laos, Neuseeland, Brasilien ... Dort verbrachte sie oft mehrere Monate, fern touristischer Pfade lebt sie zeitweilig bei Urvölkern. Von ihren Reisen bringt sie Fundstücke und Naturmaterialien mit und verarbeitet sie zu originellen Collagen. Schicht für Schicht definiert sie das Gefundene um, fügt malerisch abstrahierte Figuren und Zeichen hinzu, bis ihre Werke dem Charakter von Höhlenmalerei ähneln – heiter, sinnlich und betörend.

Katrin Germershausen entdeckt die Kunst der Sabine Noll Anfang der 90er bei einer Ausstellung. Fasziniert von der strahlenden Farbigkeit und der Tiefe der Collagen, spricht sie die Künstlerin an. Um Bilder für die geplante Ausstellung auszuwählen, besucht die Galeristin Sabine Noll zu Hause – und stellt fest: Die neu entdeckte Künstlerin ist die Nachbarin ihrer Schwester. Aus der künstlerischen Verbundenheit und der familiären Nachbarschaft erwächst Freundschaft. 1994 hingen Sabine Nolls Bienenwachs-Bilder zum ersten Mal in der Remise. Es folgen bis heute viele weitere Einzel- und Gruppenausstellungen.

»Eingebettet in diesem wunderschönen Arrangement des alten Fachwerks, hat die GALERIE SPANDOW einfach eine ganz besondere Atmosphäre«, sagt Sabine Noll. Besonders angetan ist die Malerin von dem künstlerischen Miteinander im Kunstsalon. »Musik entlockt meinen Bildern ganz neue Aspekte«, sagt sie. »Das ist jedes Mal aufs Neue ein wundervolles, inspirierendes Erlebnis!«

Sabine Noll hat an der Universität der Künste Berlin Malerei und Werken studiert und hat dort vier Jahre lang gelehrt. Seit 1990 beschäftigt sie sich mit Enkaustik-Malerei. Ihre Bilder spiegeln ein spirituelles Weltbild und eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Sabine Noll lebt in Berlin und hat zwei Kinder.

MASTERING THE ELEMENTS

TRUE LEGENDS
130 YEARS

PIONEER STEALTH 1882 LIMITED EDITION

www.hanhart.com

hanhart
CHRONOGRAPHEN 1882

Pontos Limited Edition 2012 & Pontos ART 1967 – Purismus in Vollendung

Keine Kollektionslinie von MAURICE LACROIX würde die Verbindung zur Kunst besser unterstreichen als die avantgardistische »Pontos«. Die ausschließlich von mechanischen Uhrwerken angetriebenen Pontos-Modelle präsentieren sich mit einem unvergleichlichen Stil, der subtil Exaktheit und Kreativität, Schweizer Uhrentradition und modernes Design miteinander verknüpft.

Die Pontos Limited Edition 2012 ist mit dem Automatikwerk ML115 ausgestattet, das für seine Leistung und Zuverlässigkeit bekannt ist und durch den Gehäuseboden mit großem Saphirglas bewundert werden kann. Schnörkellos, ja stromlinienförmig, spricht das innovative 40 mm große Gehäuse mit doppelseitig entspiegeltem Saphirglas zielstrebige Menschen an, die wissen, dass ein herausragendes Design keine auffälligen Extras benötigt.

Es sind die feinen Details, die diese Uhr zu einem stimmigen Ganzen werden lassen: Kennzeichnend für MAURICE LACROIX ist das stilisierte M auf der geschützten Krone, deren Form auf ein absolutes Minimum reduziert ist. Das anthrazitfarbene Zifferblatt mit seinen applizierten Indexen und das farblich dazu passende Lederband bilden eine edle Einheit und tragen zu dem großzügigen Auftritt dieser Uhr bei. Die mit Superluminova beschichteten goldenen Zeiger und Indexe sorgen für eine hervorragende Ablesbarkeit der Zeit sowie des Datums bei 6 Uhr.

Die Limited Edition 2012 wird auch in diesem Jahr wieder mit einer limitierten Keramik-Künstlerfliese der Staatlichen Majolika Keramik Manufaktur Karlsruhe im Uhrenetui ausgeliefert. Künstlerin der diesjährigen Edition ist Franziska Schemel, welche ihr Studium an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart absolvierte. Die Künstlerfliese ist wie die zugehörige Uhr auf 250 Stück limitiert. Dank des innovativen Designs, gepaart mit technischer Präzision, reiht sich die Pontos Limited Edition 2012 in die Reihe der begehrten Sammlerstücke ein.

Als Tribut auf die älteste Kunstmesse der Welt präsentiert MAURICE LACROIX die auf 1976 Stück limitierte Sonderedition »Pontos ART 1967«, die ihren Namen der ältesten Kunstmesse der Welt widmet. Die heutige ART COLOGNE als Messe für Klassische Moderne, Nachkriegskunst und zeitgenössische Kunst geht zurück auf den »Kunstmarkt Köln 67«, der am 15. September 1967 eröffnet wurde und den internationalen Kunstmarkt für immer verändern sollte.

Die Verbindung zur ART COLOGNE verrät der rote Sekundenzeiger der Pontos ART 1967, der auf dem silberfarbenen Zifferblatt mit Datumsanzeige herausticht. Auch die Gravur der Limitierungsnummer auf dem Glas-Gehäuseboden, welcher einen Blick auf das handverzierte Automatikwerk ermöglicht, weist dezent auf das Geburtsjahr der ART COLOGNE. Damit der Träger dieser Besonderheit auch in den kommenden 5 Jahren seine Verbundenheit zur ART COLOGNE fortführt, liegt der Pontos ART 1967 eine Eintrittskarte bis in das Jahr 2016 bei.

MAURICE LACROIX

Manufacture Horlogère Suisse

GERLINDE KEMPENDORFF

Oper, Operette, Komödie, Show, Revue, Musical, Varieté und Kabarett: Gerlinde Kempendorff fühlt sich in vielen Genres stilistisch zu Hause. In 30 Jahren Bühnenpräsenz hat sich die Berlinerin ein breites Repertoire erarbeitet. Im Kunstsalon ist sie seit der ersten Stunde eine feste Größe – verbindet sie doch eine langjährige Freundschaft mit Katrin Germershausen und ihrer Familie.

»Liebe Freundin, ich wünsche Dir weiterhin soviel Liebe zu den Menschen, zur Kunst, zur Freundschaft und zum Geschäft, aus der Dir die Kraft erwachsen möge, alles noch lange zu unserer aller Freude zu schultern!«

Deine Gerlinde Kempendorff

Gleich nach dem Mauerfall lernen sie sich bei einem Marlene-Dietrich-Abend kennen: die Spandauerin Katrin Germershausen und die Ost-Berlinerin Gerlinde Kempendorff. »Seitdem sind wir Freundinnen«, sagt die Künstlerin. Selbstverständlich ist sie seit der Eröffnung des Kunstsalons dort mit ihren Programmen präsent. Seit 15 Jahren können die Gäste des Kunstsalons über den Dächern Spandaus die Vorpremieren der beliebten Künstlerin genießen.

»Der Unternehmergeist der Familie, der echtes soziales Engagement mit unternehmerischer Disziplin in sich vereint und freundschaftliches Miteinander nicht zu kurz kommen lässt, fasziniert mich nach wie vor«, sagt sie. »Hier werden Werte gepflegt, die vielerorts vergessen sind. Der enorme Arbeitsaufwand, neben der Geschäftsführung und der Familie auch noch einen Kunstsalon zu betreiben, Kleinkunst von höchster Qualität bei gleichbleibend beeindruckend guter Laune zu bieten, das macht eine Unternehmerin wie Katrin aus.«

Gut zwei Dutzend Eigenproduktionen, zahlreiche Auftritte in Theater und Fernsehen plus Coaching und Lehrtätigkeit – die Berliner Künstlerin Gerlinde Kempendorff ist eine gefragte Frau. Ihr sängerisches Handwerk hat sie an der Humboldt-Universität Berlin, an der Musikschule Friedrichshain und an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« aus dem Effeff gelernt. In ihren Programmen arbeitet die gebürtige Magdeburgerin oft mit Kollegen aller Sparten zusammen. Mit der australischen Pianistin Kim Eustice steht Kempendorff seit vielen Jahren auf der Bühne, zurzeit spielen die beiden unter anderem ein Best-of aus 30 Bühnenjahren, unter anderem auch im Kunstsalon. Gerlinde Kempendorff-Hoene unterrichtet an der FU und UdK Berlin Auftrittskompetenz und Sprechkultur und promovierte 2010 an der UdK mit einem Thema über Kommunikation zum Dr. phil.

ULI KEMPENDORFF

Die Liebe zur Musik wurde ihm in die Wiege gelegt und das Talent gleich mit dazu: Uli Kempendorff ist Sohn der Berliner Chanson-Kabarettistin Gerlinde Kempendorff. Den Sohn zieht es zum Jazz; Saxophon, Klarinette und Flöte sind seine Instrumente. Durch seine Mutter geht Uli Kempendorff in der GALERIE SPANDOW und dem Kunstsalon ein und aus. »Ich habe bei ihr, glaube ich, zuerst mit meiner Mutter gemeinsame Programme gespielt, bevor mich Katrin auch für Konzerte mit eigenen Projekten gefragt hat«, erzählt er. Inzwischen gehören er und seine musikalischen Projekte zum festen Bestandteil des Programms: »Ich habe in den letzten Jahren mit fast allen eigenen Projekten und Bands zu irgendeinem Zeitpunkt mal in der Galerie gespielt, ob im Duo oder mit Saxophonquartett oben unterm Dach oder im Sommer im wunderschönen Hof mit größeren Bands.«

Die Kritik feiert Uli Kempendorff als »Zuwachs zur deutschen Jazzszene, der Hoffnungen keimen lässt.« (Jazzpodium 06/10) und schwärmt davon, seine Musik »alle Mauern zwischen Tradition und Avantgarde« hinwegfege (Jazzthetik, 01-02/2011). Eine Beschreibung, die auch beim Kunstsalon ins Schwarze trifft.

© Dietmar Liste

Mit Künstlern wie Uli Kempendorff findet sich die nächste Generation im Spandauer Kunstsalon ein – ein wundervolles Zeichen, dass es mit frischen Impulsen und junger Kraft weitergehen kann, gerne noch weitere 25 Jahre.

Uli Kempendorff studierte Jazz an der HfM »Hanns Eisler« in Berlin und am City College in New York, spielte in Peter Herbolzheimers BuJazzO, tourte durch die halbe Welt und spielte mit dem Uli Kempendorff Quartett CDs ein. 2010 gründete er mit Stefan Schultze und Jan Schreiner das Berlin Art Orchestra und ist an vielen anderen Projekten beteiligt. Unter anderem initiierte er die viel beachtete Konzertreihe »Serious Series« im Kreuzberger Senatsreservenspeicher. Seit 2004 lehrt er an der Musikschule des Landkreises Barnim, seit 2006 ist er regelmäßig Dozent bei Landes-Workshops für Saxophonquartette in Wismar und Neubrandenburg.

FRIEDEMANN GRAEF

Friedemann Graef studierte neben seiner Hochschulausbildung zum Chemie-Ingenieur Komposition, Querflöte und Saxophon u. a. bei Earle Brown und Eberhard Blum. Seit 1975 ist er als Saxophonist im Bereich der Improvisierten Musik unterwegs; mit eigenen Gruppen tourt er durch Europa, die USA, Indien und Brasilien. Er spielt insgesamt 20 Tonträger ein, unter anderem mit John Tchicai, Ray Anderson, Harry Beckett, Kamalesh Maitra und Heiner Goebbels. Sein Schaffen als Komponist umfasst Chor- und Orchesterwerke, Orgel- und Kammermusik.

Graef erhielt für seine kompositorischen Arbeiten und als Interpret Auszeichnungen, u. a. von der Union Deutscher Jazzmusiker. Aufgewachsen in Spandau verbindet ihn mit der GALERIE SPANDOW und dem Kunstsalon die Idee, dass aus alten Wurzeln etwas Neues, Aufregendes wachsen kann.

»Der Kunstsalon ist ein von Enthusiasmus getragenes Forum. Ich hoffe auf seine Beständigkeit.«

»Das Kant-Gymnasium in Spandau war unsere Schule. Als Katrin in die 7. Klasse kam, war ich schon in der Oberstufe und spielte mit unserer Rockband in der Aula zu den Feten.

Jahrzehnte später tauchte eine Parallele auf: Katrins Interesse und Unterstützung für moderne Kunst und mein Betreiben des modernen Jazz. Improvisierte Musik und Jazz hatten und haben in Spandau Seltenheitswert. Es war Katrins Initiative, dem abzuhelfen. Es begann mit experimenteller Musik zu Vernissagen und führte zu etlichen Konzerten im Hof und im Kunstsalon in diversen Formationen: mal waren es Brasilianer, dann Afrikaner als Partner, mit Klavier oder im Quartett für Programme des Mainstream-Jazz oder Blues oder frei improvisierte Konzerte. Ich hatte stets freie Hand, konnte mich auf die Atmosphären der umgebenden bildenden Kunst einlassen, konnte das Spandauer Publikum an den Ohren nehmen – abholen – und mitnehmen auf die musikalischen Reisen durch das weitgefächerte Spektrum meiner akustischen Geschichten.

Katrins Eltern waren oft die direkten Zuhörer. Sie saßen dann nur wenige Meter von mir auf der Bank, bisweilen mit offenem Mund. Trotz manch explosiver Aktionen meinerseits waren sie nie erschreckt. Nach den Konzerten sprachen sie mich immer an, und ihre positive Reaktion erstaunte mich jedes Mal.

So wurde ich weiterhin darin bestärkt meinen Zuhörern einiges zu geben, was sie gern haben oder kennen und darüber hinaus noch etwas zu geben, was sie noch nie oder selten erlebt hatten«.

IRIS ARTAJO UND ARTRES

Ihre Stimme tönt über die Grenzen Berlins: Als Sprecherin ist Iris Artajo auf »arte«, in Hörbüchern und Radio zu hören. Sie leiht ihre Stimme Hollywoodstars wie Penelope Cruz und Juliette Binoche. Zu sehen ist die Schauspielerin und Theaterregisseurin regelmäßig im Kunstsalon der GALERIE SPANDOW. Mit ihrem musikalischen Theaterensemble ARTES gehört Iris Artajo zur künstlerischen Familie des Salons.

Ihren Anfang nimmt die jahrzehntelange Freundschaft zwischen Iris Artajo und Katrin Germershausen im ehemaligen Spandauer Altstadttheater. Die Liebe zum Unkonventionellen in der Kunst verbindet die beiden. Zudem ist Artajos Theaterprojekt Artres (vormals »Las Tres Lolas«) wie gemacht für den Kunstsalon. »Uns gefällt die Vorstellung, der Tradition der Berliner Salons neues Leben einzuhauchen«, erzählt Artajo. »Wir entwickeln unsere literarisch-musikalischen Programme für den intimen Rahmen eines Kammertheaters oder eben eines Salons.«

Der Kunstsalon der GALERIE SPANDOW bietet für sie aber mehr als den passenden Rahmen für ihre Stücke. »Im Kunstsalon kann man fast schon ein bisschen Urlaub von Berlin machen«, sagt sie. »Wenn man da sitzt und über die Dächer von Spandau schaut, dann könnte man genauso gut irgendwo in Paris sein.« Dieses französische Flair mache die Atmosphäre des Kunstsalons aus.

Neben ihrer Arbeit als Synchronsprecher, Sprecher und ihrer Darstellung in Film, Funk und Fernsehen, haben sich Iris Artajo, Gundi Eberhard, Claudia Jakobshagen und Thomas Schmuckert auf literarisch-musikalische Theaterabende spezialisiert. Begleitet werden sie von Pianistin Vera Claus, die viele Jahre als Theaterkomponistin am Jüdischen Theater in Moskau tätig war. Zusammen durchstreifen sie den deutschen Märchen- und Balladenwald, entführen in die unheimliche Welt des E. A. Poe und heben literarische Schätze von Puschkin bis Hugo Ball.

»Katrin Germershausen und ihr Kunstsalon lassen ihre Gäste in eine Künstlerwelt eintauchen, das ist auch in Berlin etwas sehr Besonderes. Ich liebe diesen Salon und wünsche, dass wir dort mindestens die nächsten 25 Jahre unsere Stücke spielen werden.«

Danke,
dass es dich gibt!

Made in Germany

bella luce

brillante momente

IMPRESSUM

Gestaltung, Konzeption: Susanne Babst, www.babst-graphic-design.de

Text: Riki Breitschwerdt

Lithografie: Thomas Götze

Fotonachweise:
S. 14, Brigitte Adolph: Anja Meister, Designstudio Margos, Swantje Dankert
S. 17, Annette Ehinger: Daniel Weisser
S. 22, Claudia Hoppe: Matthias Hoffmann (Schmuck), Jörg Zaber (Portrait)
S. 25, Susanna Kuschek: Christina Cassim
S. 51, Uli Kempendorff: Dietmar Liste

Druck: Königsdruck Printmedien und digitale Dienste GmbH

GALERIE
SPANDOW
Schmuck | Trauringe | Kunstsalon

Fischerstraße 28 · Eingang Breite Straße 23
13597 Berlin-Spandau · Tel. (030) 333 14 14

www.galerie-spandow.de